

# Mitteldeutschland

## 7. J. 1939

### 73. Jahrgang Nr. 131

# 7. Juni 1939

## 73. Jahrgang Nr. 131

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große  
Wühlstraße 16/17 (Ehemals 24/25), Zentral-Redaktion  
Zentraleitung, am Rande des Gemarkt (Viertel) 10  
befindet kein Anspruch auf Lieferung ob. Rückvergütung

Halle (S.), Donnerstag, 8. Juni 1939

Mon. Belegpr. 1,55 RM. (einchl. 0,15 Beförderg.)  
u. 0,25 Zustellgeb.; u. d. Post 2,30 RM. (einchl.  
36,5 Rpfr. Beförderungsgeb.) zusätzl. 0,36 Beförderg.  
Mittelb. Müllr. 20 Rpfr. Anzeigepre. u. Verbl.

Einzelpreis 10 Pf.

Chamberlains beschämendes Eingeständnis im Unterhaus:

## Baltenstaaten gegen Garantie Finnland, Estland und Lettland: Garantien abgelehnt

Im britischen Unterhaus gab Premierminister Chamberlain eine längere Erklärung über den Stand der englisch-sowjetrischen Verhandlungen ab. Dabei gab er bekannt, daß die britische Regierung von der Regierung Finnlands, Estlands und Lettlands Mitteilungen erhalten habe, in denen angeboten würde, daß sie wünschten, nicht im Zusammenhang mit den englisch-sowjetrischen Pakteverhandlungen irgendwelche Garantien zu erhalten.

Chamberlain teilte ferner mit, daß ein Beamter des Auswärtigen Amtes schnellstens nach Moskau fahren werde, um dort den englischen Botschafter in seinen Verhandlungen mit der Sowjetregierung zu unterstützen. Es wird also wieder er selber nach Nord Ostsee fahren.

Im einzelnen erklärte Chamberlain folgendes: Aus dem letzten Meinungsabtausch mit der Sowjetregierung ergebe es sich, daß eine allgemeine Übereinstimmung in den Hauptzielen erreicht worden sei. Man habe klargestellt, daß England sofort bereit sei, ohne jede Einschränkung mit der französischen Regierung mit voller militärischer Unterstützung mit der Sowjetunion im Falle eines Angriffes zusammenzugehen, der Sowjetunion in Feindseligkeiten mit einer beliebigen europäischen Macht verwickelt. Der Premierminister fuhr fort, daß die Stellung gewisser Staaten eine Schwierigkeit böte, und zwar derjenigen, die keine Garantie zu erhalten wünschten.

Chamberlain fügte dann eine Mitteilung hinzu, die den unerhört provokativen Charakter der Einreisungsliste klar herausstreckt: Man beabsichtigt nicht, die militärische Unterstützung, über welche die drei Mächte sich einigen könnten, auf Fälle eines tatsächlichen Angriffes auf ihre eigenen Gebiete zu beschränken. Man könnte sich Fälle vorstellen, in denen eine der drei Regierungen sich in ihrer Sicherheit indirekt durch die Aktion einer anderen europäischen Macht bedroht fühlen könnte.

Um die Verhandlungen zu erleichtern, ist beschlossen worden, einen Vertreter des Auswärtigen Amtes nach Moskau zu schicken, um dem englischen Botschafter die vollständigen Informationen wegen der Anfristen der englischen Regierung in allen noch nicht erledigten Punkten zu überbringen.

### Moskaus „Minimalforderungen“

„Hilfsleistung“ Englands für Baltenstaaten  
In einem offiziellen Artikel nimmt die sowjetische „Pravda“ zum ersten Male seit der Woche Moskovens vom 31. Mai wieder zum gegenwärtigen Stand der britisch-französisch-sowjetrischen Pakteverhandlungen Stellung. Damit wird der Inhalt der Sowjetantwort, die in London und Paris in großes Kopfschütteln verurteilt hat, bekannt. Der „Pravda“-Artikel formuliert die „Minimalbedingungen“, die Moskau mit seiner Antwortnote zur Schaffung der „Verteidigungsfront“ in Europa übermitteln wollte.

1. Abschluß eines Einvernehmens zum gegenseitigen Beistand gegen die Aggression zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion;

2. Hilfsleistung seitens der Sowjetunion für die fünf Länder, die bereits durch das englisch-französische Unterzeichnungsverfahren „garantiert“ seien (gemeint sind Polen, Rumänien, die Türkei, Griechenland und Belgien);

3. Garantie der Hilfsleistung seitens Englands, Frankreichs und der Sowjetunion für die drei bekannten baltischen

Staaten“ (Estland, Lettland und Finnland);

4. Abschluß eines „konkreten“ Abkommens über die Methoden, Formen und Ausmaße der Hilfeleistung (gemeint sind natürlich militärische Abmachungen).

### Der Führer beschäftigt das Volkswagenwerk Fallersleben

Am Mittwoch besuchte der Führer unermüdet den im Bau befindlichen Volkswagenpark Fallersleben, um sich vom Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen. Die Ansprache erfolgte über die Kuppe des Alteversberges, dessen Höhe einen umfassenden Überblick über die Anlagen bietet. Nach einjähriger Arbeit ist hier bereits ein Kleinwert unter Dach. Auch die Stadt des RbF-Wagens, die der Unterbringung und Aufstellung der Werkangehörigen dienen soll, hat bereits große Fortschritte zu verzeichnen. Die Führung durch die Anlagen hatte der Reichsorganisationsleiter Dr. Veit, begleitet von dem Konstrukteur des RbF-Wagens, Professor Borische, und Direktor Berlin, übernommen. Der überraschende Besuch des Führers löste bei der Arbeiterschaft Freude und Begeisterung aus.

## Die Spanienkämpfer unseres Gaues kehrten gestern in ihre Standorte zurück



Bild: Ziegler.

Gestern kehrten die Spanienkämpfer der Volkswaffe unseres Gaues Halle-Merseburg in ihre Standorte zurück. In Halle, wo Gauleiter Staatsrat Gagelin und Oberst Walker als Vertreter des Standortsstellten ihnen ein Willkommen entboten, und der Gauleiter ihnen im Namen der Bevölkerung unseres Gaues für ihre hervorragenden Leistungen Dank sagte, und ebenso auch in Merseburg, wurde den

Regionären ein Empfang bereitet, der ihnen durch die Begeisterung und den unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung am schönsten zeigte, wie hoch der ganze Gau auf sie und ihre Taten ist. Unser Bild zeigt die Spitze der Regionäre, als sie vom Bahnhof durch ein Spalier von Wädeln des RbM, und der Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe zum Audiol-Jordan-Platz marschierte, wo die Empfangsvereinigungen harrten. (Siehe auch den Bericht auf der übernächsten Seite.)

### Eine Schlappe für Englands Einkreisungsgelüste

## Unabhängigkeit der Baltenstaaten gewährleistet

Ausprache des Führers und Ribbentrops mit den Außenministern Estlands und Lettlands nach der Unterzeichnung

Nach der gestrigen Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen und des deutsch-lettischen Nichtangriffsvertrages, über die wir gestern berichteten, hat im Anwesenlichen Amt zwischen dem Reichsaußenminister und dem estnischen bzw. dem lettischen Außenminister ein offener Meinungsaustrausch stattgefunden. Der Führer empfing anschließend in Gegenwart des Reichsaußenministers die beiden Außenminister in der Neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache.

Übereinstimmend kam in den Gesprächen hierbei der Wunsch zum Ausdruck, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen in freundschaftlichem Geiste zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde hierbei betont, daß die Reichsregierung in der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens in Osteuropa sehe und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits diese politische Unabhängigkeit stets zu respektieren. Im

## Erwachender Norden

Von unserem Sonderberichterstatter  
Dr. Oslo, 8. Juni.

Demjenigen, der die Stimmung nicht nur in Norwegen, sondern auch im übrigen Norden während der letzten Monate verfolgt hat, fällt auf, wie man angesichts der englisch-sowjetrischen Verhandlungen immer unruhiger und betrübter wird. Diese Erscheinung ist das, trotz der zur Schau getragenen demokratiefreundlichen Tendenzen mancher großen Blätter. Sie ist soziet in linksbürgerlichen und marxistischen Kreisen ganz unverkennbar, die das Münchener Abkommen als „Kapitulation Chamberlains vor Hitler“ wütend bekämpft hatten und jetzt eigentlich über den kriegerisch gewordenen Chamberlain frohlocken müßten. Aber auch ihnen wird jetzt klar, daß das geplante Geschäft auf dem Rücken des Nordens abgewickelt werden soll.

Schon munkelt man, daß ein Abkommen zwischen den beiden „demokratischen“ Großmächten auf eine Aufteilung Skandinaviens in „Interessensphären“ vorhe. Und man erinnert sich plötzlich wieder an die bekannten Pläne der Sowjets in bezug auf Nordskandinavien, an ihre militärischen Vorbereitungen an der Eismerküste, ihre Spionageaktivität, und ähnliche Dinge, die man sonst nicht recht wahrhaben wollte. Auch die sowjetrischen Exzentrikeren gegen die skandinavischen Exzentrikeren in neuem Licht. Gleichzeitig sieht man am Beispiel des Sandhaufes, daß die Demokratie durchaus nicht dabei stehen, für die wichtige Dinge mit fremdem Eigentum zu besaßen. Und dann haben die nordischen Völker als fechtwillende Nationen eine jahrhundertelange Erfahrung darin, was ihre Neutralität von der Wackelpolitik Englands zu erwarten hat.

Fast 300 Jahre lang haben sie einen vergeblichen Kampf um ein Völkerrecht zur See geführt, ein Kampf, der sich so gut wie ausschließlich gegen England richten mußte, das die beherrschende Anstalt zu diesem Recht immer wieder zu fördern und schließlich im Weltkrieg und durch die sogenannten Friedensverträge endgültig zu vernichten wußte. Wenn es auch keines der großen Blätter des Nordens angeht, daß der weitgehenden Abhängigkeit von England wagt, offen über diese Dinge zu sprechen, so haben doch gerade die eigentlichen seefahrtstreibenden Kreise Norwegens ein Gefühl dafür, wie sehr die kleinen Nationen dadurch praktisch zu Vasallen Englands gemacht werden.

Diesen Gesichtspunkt hat vor kurzem der bekannte Völkerrechtler Dr. Hermann Darris Hall in einem offenen Brief an Chamberlain in der Wochenchrift „Britt Soil“ zum Ausdruck gebracht. Er bekennt darin den angeblichen Kampf der englischen „Demokratie“ gegen die sogenannten Diktaturen. England verwerfe vielleicht die Diktatur als Staatsform. Aber unter den Völkern, so hat Dr. Hall, in der internationalen Politik, ist Ihr Land, Herr

Fortlaufend der Verträge auf Seite 1





Ein umgeworrenes Glas Bier kostete ein Menigchenleben

Ein kaum glaublicher Vorfall spielte sich am Karfreitag in einer Gastwirtschaft in Regensburg ab. Dort hatte es nach einem Kartenspiel Streit mit der Kellnerin wegen eines umgekippten Glases Bieres gegeben.

Der verhängnisvolle Schlag ins Gesicht
Das Appellationsgericht in Caen (Frankreich) gab den Forderungen des Filmhändlers Henry Garat gegen das Kino von Bagnoles statt.

Zwei Menschen im Eisbrenn ertranken
Die viel zitierte Dapflichkeit der Ereimiten hat sich wieder einmal gezeigt. Der eine soll ereignete sich in Ost Brunschwic in NZL.

erk dadurch entdeckt, daß am nächsten Morgen Pflanzten auffiel, daß der Pflanzern noch immer unverändert an derselben Stelle immer lebenden Strahe parrie.

Besuche des Stabschefs in Memel und Danzig

Im Rahmen seiner Besichtigungsreisen, die der Stabschef der 21. Viktor Gruppe, in diesen Tagen durchführt, wird er, wie die M.E.A. meldet, vom 9. bis 13. Juni die 21. Gruppen Division und 21. Div. besichtigen.

Fallob Gummibieder

Siebt in die Brust, so daß er kurz darauf starb. Mit ungläublicher Gemütskraft trank Bahn nach dem verhängnisvollen Weisheitlich noch den anderen Gästen zu.

Welch ein galanter Storch!

In Paulden im östlichen Kreis Schönbürg hat eine Zirkusgesellschaft die höchst seltsame Aufführung gegeben. Die Bewohner waren seit Wochen immer wieder empört, wenn sie feststellen mußten, daß auf dem Friedhof von den Störchen die Leichen vermischt waren.

Generalintendant Althoff als Regisseur

Generalintendant Althoff als Regisseur wurde als Deserpielleiter an die Berliner Staatsoper verpflichtet. Generalintendant Althoff tritt damit neben Oberpielleiter Wolf Bolter zu den Vorgesetzten der Operleitung.

Mittwoch nachmittag traf Balduv von Schirach in Rastatt zur Teilnahme an dem Reichert der rumänischen Staatsjugend ein.

Die litauische Gemeinde Uventis wurde von einem Großfeuer heimgesucht. 40 Häuser verbrannten.

Generalintendant Althoff als Regisseur wurde als Deserpielleiter an die Berliner Staatsoper verpflichtet.

Stadttheater Halle

Hamlet
Tragödie v. William Shakespeare
Freitag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Was ihr wollt

Burghof Giebichenstein

Mozart-Abend
1. Haffner-Serenade
2. Ballen und Barriolen
3. Ballett: Die Liebesprobe

Am Riebeckplatz

Ab heute Donnerstag!
Ein Kabinettstück des Humors!
Verliehtes Abenteuer



Verliehtes Abenteuer

Eine Lustige, an komischen Liebes- und Kriminal-Komödie mit Olga Tschschowa, Paul Klinger

Kundfunk am Freitag

Leipzig
Wettensänge 382
6.45: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Vortag.



Gr. Ulrichstr. 51

Annabella
die betörende schöne Frau
in dem großen Abenteuer-Film

Hotel Ritz

Paris-London
in deutscher Sprache!
Nicht für Jugendliche!

10.45: Wettermeldungen, Tagesprogramme, Glückwünsche.



Schauburg

Ein überwältigender Film - Ein überwältigender Erfolg!
Eines der schönsten Filmwerke, das jemals auf der Leinwand erschienen.

Der Schritt vom Wege

„Effi Briest“
von Theodor Fontane.
Ein Frauenschicksal, wie nicht eindringlicher und packender sein kann.

Marianne Koppe

als „Effi Briest“
Karl Ludwig Diehl als Baron von Instetten
Paul Hartmann als Major a. D. von Crampow

Hans Muth

mit Roll-Roll
die Meister des Humors.
Beispielgepflegte Getränke, Qualitätskische.

Wittkind

Tanz am Nachmittag
Tanzabendkonzert
des RAD, veranstaltet von der N.V. Müller und Kind.



Menschen vom Varieté

La Jana - Karin Hardt
Attilla Hörbiger, H. Moser
Christi Mardany u. a.

BURG-THEATER

Zigeunerprinzessin
mit Annabella
Ab 14 Jahre erlaubt

Saalschloss

Sommer-Varieté
nach. 4 und abends 8 Uhr
Tanz im Freien

RENNBAHN-TERRÄSSEN

Tanzabend
Sonntag 4 und 8 Uhr Tanz

Wittkind

Tanz am Nachmittag
Tanzabendkonzert
des RAD, veranstaltet von der N.V. Müller und Kind.



Ufa-Theater



Das Wunderkind

Ida Wüst, Ludwig Schmitz, Paul Klinger, Josef Sieber, Maria Paudier, Hilde Schneider u. a.

Im Vorprogramm: Jagd auf Raubfische

Die neue Ufa-woche
Werktags: 4.00, 6.30, 8.15, Sonntags: 3.15, 5.40, 8.15

Reichardt-Gedenkfeier

der Stadt Halle
Freitag, den 9. Juni, 20 Uhr
im Stadtschützenhaus

Konzert

mit Werken Reichards für Soli, Chor und Orchester.
Leitung: Gerd Ochs.

Gestern abend kehrten die Spanienkämpfer in ihre Garnison zurück

# Begeisterungstürme um die hallischen Legionäre

Gauleiter Staatsrat Eggeling sprach ihnen Dank aus, während Zehntausende von Hallensern ihnen jubelten



Die Legionäre der hallischen Flak

(Bilder: Ziegler)

Mit unbeschreiblichem Jubel empfing gestern abend die Gaustadt Halle die heimkehrenden hallischen Spanienkämpfer der Luftnachrichtenschule, des Flak-Regiments 33 und der Luftwaffenmeisterschule (die Spanienkämpfer der Heeresnachrichtenschule werden erst zu einem späteren Termin in ihre Garnisonstadt zurückgeführt). Stürme der Begeisterung brachen los, als die von der Sonne verbräunten, mit vielen Orden und Ehrenzeichen ausgezeichneten und mit Blumen geschmückten Legionäre ihren Zug verließen und auf dem Rudolf-Jordan-Platz erschienen. Daraus konnten die Männer am besten und schönsten erkennen, wie ihnen die gelamte Bevölkerung ihren Einsatz in Spanien dankt und wie stolz sie auf die Kämpfer ist, die aus den Rängen unserer Stadt hinausgingen, um für die Freiheit Spaniens an hervorragender Stelle mitzukämpfen.

Schon lange bevor der Zug mit den Legionären auf dem Bahnhof eintraf, machten sich die Hallenser zu Zehntausenden auf den Weg und umhüllten in diesen Reihen den flugzeuggeschmückten Rudolf-Jordan-Platz, den Niebelplatz und die angrenzenden Straßen. Gegen 20 Uhr rückte dann unter klingendem Spiel des Musikkorps der Fliegeroffizierskommandantur eine Fahnenkompagnie, die aus Angehörigen der Luftwaffenmeisterschule, der Heeresnachrichtenschule, der Luftnachrichtenschule und des Flak-Regiments 33 zusammengesetzt war, auf dem Rudolf-Jordan-Platz ein und nahm dort Aufstellung. Neben ihr formierten sich in langen Reihen die Ehrenkürnen der Parteienführungen und die Ehrenabteilungen des Reichsarbeitsdienstes. Von der Sperre im Bahnhof bis zum Bahnhofsplatz bildeten Mädel des R.M. und der Jugendgarve der N.S. Kampfbund Spalier, die Arme voller Blumen für die heimkehrenden Soldaten.

Kurz nach 20 Uhr traf Gauleiter Staatsrat Eggeling auf dem Bahnhofsplatz ein, der es sich nicht nehmen lassen wollte, zusammen mit dem Vertreter des Stadtbürgermeisters, Oberst Baltzer, und den Vertretern der hallischen Wehrmachtsteile, der Partei und

ihrer Gliederungen, des Reichsarbeitsdienstes, der Schutzpolizei und der Behörden und Verbände die Gondor-Legionäre schon am Zuge zu begrüßen. Der Bahnhofsplatz, auf dem sich bereits das Musikkorps des Flak-Regiments 33 aufgestellt hatte, prangte im Flagen- und Blumenfarn. Auch hier drängten sich die begeistertsten Zuschauer in fast beengender Menge.

Pünktlich 20.19 Uhr rollte dann der feierplanmäßige Paradenzug der Legionäre ein, von Witterfeld her in die Halle ein, und schon brach tosend der Jubel der harrenden Menge los, flogen den aussteigenden Soldaten die ersten Blumen entgegen und spielten sich bereits die ersten freudigen Wiedersehensgrüße ab. Oberst Emdner, der die Legionäre der hallischen Wehrmachtsteile zurückführte, erbatte dem Gauleiter und Oberst Baltzer Meldung über die erfolgte Rückkehr. Dann rückten die Spanienkämpfer, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften durch das Spalier der Mädel zur Bahnhofshalle, legten dort ihr Gepäck ab und erschienen wenige Minuten später auf dem Rudolf-Jordan-Platz, wo der Begeisterungssturm zum Erlauf anhielt.

Gegenüber den Ehrenreihen nahmen die Legionäre Aufstellung. Unter den Klängen des Marsches der Legion Gondor, dessen Text wir gestern an anderer Stelle veröffentlichten, schritt Gauleiter Staatsrat Eggeling mit Oberst Emdner und Oberst Baltzer die unter präzisionsmäßigem Gehrtrittehenden Fronten ab. Dann hieß Oberst Baltzer in herzlich-lamerabdhaltlicher Ansprache die Männer der Legion in ihrem alten Standort willkommen. Er gab der Freude der Truppenteile dieser Garnison Ausdruck, so viele Spanienkämpfer aus den eigenen Reihen empfangen zu können. Männer, die einst als Freiwillige nach Spanien gingen, um dem befreiten Volk in seinem Kampf gegen den roten Feind in unerhöflicher Treue beizustehen, bis der Gnädige ermannen war. Mit höchstem Stolz aber erfüllte es den Standort Halle, daß seiner Nachrücken-Verbr- und Verzichtsaubeit- lung, die sich zur Zeit auf einer Werbung im Schwanz befindet, vom Führer und Derichten Verleischhaber die Gondor-Tradition verliessen wurde, eine Ehre, die der ganze Standort Halle als höchste Verpflichtung empfindet.



Oberst Baltzer während seiner Begrüßungsansprache. Vor dem Podium Gauleiter Staatsrat Eggeling und Oberst Lindner. Hinter ihnen die Legionäre der Luftnachrichtenschule und der Waffenmeisterschule.

## Dank an die ehrenamtlichen Helfer der Volkszählung

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 ist in der Stadt Halle ordnungsgemäß durchgeführt worden. Diese umfangreiche Verwaltungsarbeit konnte nur mit Unterstützung ehrenamtlicher Zähler und Überzähler geleistet werden. Für ihren vorbildlichen Einsatz spreche ich allen Helfern, die zum Gelingen dieser so bedeutsamen Zählung beigetragen haben, meinen Dank aus.

Halle, den 6. Juni 1939.

Der Oberbürgermeister.  
Weidemann.

Den Dank der hallischen Spanienlegionäre für den wunderbaren Empfang, den ihre Adoptivvaterstadt Halle ihnen bereitet, sprach Oberst Emdner aus. Wenn in den Begrüßungsansprachen von den schicksalsträchtigen Entschlüssen gesprochen wurde, mit denen der Führer die Weltveränderung Deutschlands mit dem nationalen Spanien anbahnte, so hätte niemand besser das Gewicht der Verantwortung jener Zeit ermessen als die, die in den Olympiawochen des Jahres 1936 an verantwortlicher Stelle den deutschen Einsatz im spanischen Freiheitskampf vorbereiteten. Niemand hätte auch fester bereiten, was der Führer der deutschen Wehrmacht und dem Führer heute dafür, daß sie ihre Pflichten der Welt überhaupt mit der Errichtung der Deutschen Legion in Spanien übernahm, als die Gondor-Männer selbst. Sie danken dem Führer heute dafür, daß sie ihre Pflicht im feindlichen Feuer haben tun dürfen. In der Stunde ihrer Heimkehr vereinigen sie sich mit der Bevölkerung der Gaustadt in dem Triumph an den Obersten Beschließhaber der deutschen Wehrmacht.

Ehe die Verbände in die Katernen abziehen, erfolgte in dem zum Wiederplatz



Blumengeschmückt marschieren die Legionäre am Gauleiter, an Oberst Baltzer und Oberst Lindner vorbei. Rechts vom Gauleiter Feldwebel Schweizer, Träger des Goldenen Spanienkreuzes

Museum der nationalsozialistischen Erziehung aufliegt, um immer an die Opfer zu erinnern, die für unsere Ideale gebracht worden sind.

Durch die Kämpfe in Spanien hat das deutsche Volk erneut einen Beweis dafür erhalten, wie sehr es die Kraft seiner Wehrmacht vertrauen kann, und die Legionäre selbst haben den Beweis dafür bekommen, daß ihre Waffen auf sind. Wie sie dafür sorgen werden, daß diese Waffen immer besser werden, so wird auch das deutsche Volk dafür sorgen, daß sie immer neue Waffen erhalten. Uns alle aber erfüllt bei der Heimkehr das Gefühl tiefen Vertrauens zu unserem Führer. Als Antwort für unsere Arbeit gelte deshalb weiter das Wort des großen Heinhers: „Es ist nicht notwendig, daß ich lebe, aber es ist notwendig, daß ich meine Pflicht tue.“

gelegenen Teil der Thielensbrücke der Vorbeimarsch der Legionäre vor dem Gauleiter, Oberst Baltzer und Oberst Emdner. Eine besondere Ehrung erfuhr dabei der Feldwebel Georg Schweizer von der Luftnachrichtenschule, den Oberst Emdner schon während der Zählungsfeier vor die Front gezogen hatte und den jetzt der Gauleiter bei der Abnahme des Vorbeimarsches neben sich treten ließ. Feldwebel Schweizer ist als einziger der getrennt zurückgeführten hallischen Legionäre mit dem goldenen deutschen Spanienkreuz ausgezeichnet worden. Er gehört seit 1936 der Luftnachrichtenschule Halle an und war in Spanien einer Kampfformation der Luftwaffe zugeteilt. Für seine außerordentliche Tapferkeit als Kampfflieger hat er dann neben spanischen Auszeichnungen das Goldene Spanienkreuz erhalten.

## Jeder Kleingarten ein Gesundbrunnen!

Gauleiter Eggeling erläßt einen Aufruf zur Förderung des Kleingartenbaus

Jede Stadt in unserem Gau trägt einen Kranz von Kleingärten an ihrem Rand. Im Frühling und Sommer sind sie durch die liebevolle Pflege ihrer Pächter und Besucher wirkliche Schmuckstücke, an denen sich der Vorübergehende freut. Aber diese grünen Stadtränder sind nicht allein zum Ausruhen für Augen und Schönheitsfan der Städter da. Sie haben eine ebenso wichtige Aufgabe auf einem anderen Gebiet. Hier aufklärend und fördernd zu wirken, ist der Sinn des Aufrufs, den Gauleiter Eggeling nachstehend veröffentlicht.

macht das Heer all derer steht, die in pflichtbewußter Arbeit die Grundlagen für die Schatzkammer der Nation schaffen.

Eine der wesentlichsten Grundlagen ist die Sicherstellung der Ernährung. In der Föhung dieser Aufgabe arbeiten neben dem Bauern und dem Erwerbsgartenbauer auch die Kleingärtner und die Kleingärtner. Der Anteil der Kleingärtner an der Erzeugung von Nahrungsmitteln ist infolge der planmäßig betriebenen Viehhaltung heute anerkannt. Daneben entwirft es vor allem auch nationalsozialistischer Zielsetzung, wenn die Volksgenossen in den Mittel- und Großstädten die gesunde Verbindung mit der Scholle nicht verlieren. Die Verlebterung des deutschen Volkes gefährdet das deutsche Volk in seinem Bestand, was durch den dauernden Rückgang der Geburtenzahl besonders in den Großstädten bewiesen wird. Tätigkeit und Aufenthalt im Kleingarten sind nach anstrengender Berufsarbeit der

Der Führer hat in seiner Rede am Tage der nationalen Arbeit neben dem Schmerz den Spaten als gleichbedeutend gefeilt. Damit hat er ausgesprochen, daß die Wehrhaftigkeit des Volkes ihre größte Stärke erst dann erreicht, wenn neben der Wehr-

# Folgen der Judenemanzipation

## Vortrag vor der rassenpolitischen Arbeitsgemeinschaft der Jungvolkführer

hafte Ausgleich für Körper und Geist. Die Kinder des Kleinrentners sind im Garten des Gefährten der Strafe entzückt und wachen in ihm dem Verfall mit der Natur fern. So ist das Kleinrentnerwesen von großer Bedeutung für die Volksgesundheit. Die Bevölkerungsmassive Bedeutung wird noch dadurch erhöht, daß der Mensch im Garten die Natur nicht nur genießt, wie der Spaziergänger, sondern tatsächlich erlebt.

Träger aller Aufgaben, die mit dem Kleinrentnerwesen verbunden sind, ist der Reichsbund Deutscher Kleinrentner e. V. mit seinen einheitlich und überflüssig über das ganze Reich verbreiteten Internatlonalvereinen. Die Reichsregierung hat ihn als alleinigen Vertreter der deutschen Kleinrentnerchaft anerkannt. Seine Vorkontrakte werden im Einvernehmen mit der Partei erneuert. Die gekennzeichnete Bedeutung des Kleinrentnerwesens und die Gestaltung seiner Organisation veranlassen mich, allen Parteigenossen eine tatkraftige Unterstützung des Reichsbundes Deutscher Kleinrentner und eine verständnisvolle Mitarbeit bei der Erfüllung seiner Aufgaben zur Pflicht zu machen.

(gez.) Caseling, Gauleiter.

### Zeugen eines Verkehrsunfalles gesucht

Am 2. Juni 1929, gegen 6.20 Uhr, wurde an der Ecke Altesweg/Große Straße ein 40jähriger Mann von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Der Mann erlitt einen Schenkelabsbruch und mußte nach der Klinik gebracht werden. Der Radfahrer, der etwa 16 Jahre alt war, hat sich unerwartet entfernt. Er war mit kurzer Anleihe und Seidenschuhe. Zeugen, die den Unfall beobachtet haben und Angaben über den unbekanntem Radfahrer machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 325, zu melden.

NSG. Im Namen der rassenpolitischen Arbeitsgemeinschaft der Führer des Deutschen Jungvolkes sprach im Hörtal der Landesanstalt für Volkshilfe in Halle der Leiter der Hauptstelle Schulung des Massenpolitischen Gauamtes, H. Hoffmann, über die Judenemanzipation. Ausgehend von der Geschichte des jüdischen Volkes, wies er nach, wie sich in diesem Volke, zusammengefaßt aus vorderasiatischen und orientalischen Rassenanteilen, die bündelreichen Jüde durch ihre Musikeffektivität und auf das verhängnisvolle auch im Abendlande ansprachen. Durch viele Beispiele, meist jüdischer Autoren, zeigte H. Hoffmann, wie tiefgehend die Anstöße von den armen, feilsch verfahren, durch Jüden zum „Handel“ gebracht und in das Gebiet eingepfercht wurden. Wie vielmehr die Juden ursprünglich aus Hochmit gegenüber den Nichtjuden sich selbst das Gebiet schufen. Erst infolge des unruhigen Zustandes (bis zu 17. Prozent) wurde das Gebiet zur Zwangsmaßnahme. Es war zugleich die Straße, aus der sich Hebräer und Verbrechertum entwickelten. Sehr anschaulich wurde der Weg des Jüden- und Schicksals, der ein besonderes Schicksalrecht besaß, zum Fortleben, zum kapitalistischen Verleger der Rassen und Völker, gezeigt.

Mit der Judenemanzipation setzte dann die Zerstückelung der vollen jüdischen Kultur, der jüdischen Religion, der jüdischen Familie und Ehe, ein, die in Folge eines Jahrhundertes zu einer Verbindung auf den meisten Gebieten der Kultur- und Wirtschaften der jüdischen Kulturpflanze führten. Den jüdischen Weltanschauungen, die durch den Weltkrieg und die Nachkriegszeit ihrer Verwirklichung entgegengehalten ließen, schob der Nationalsozialismus rechtzeitig einen Nagel vor. Die Gelehrsamkeit des Dritten Reiches schaltete den verhängnisvollen jüdischen Machtanspruch durch die Nürnberger Gesetze vollständig aus. Diese wurden in ihrem vollen Umfang und ihrer Auswirkung gelehrt. Mit ihnen ist die rassenpolitische Verantwortung des jüdischen Volkes von einem paroxysmalen Fremdbürger geschaffen und das deutsche Volk wieder in den Stand gesetzt, die Zukunft unseres Volkes zu führen.

Der vorhergehende Schulungsabend war dem Thema „Verbrechertum rassenpolitisch“ gewidmet. — Der verhängnisvolle Geburtenrückgang bis 1932 wurde an statistischem Material erkannt und die daraus sich ergebenden Folgerungen in volkswirtschaftlicher, verpolitischlicher und kultureller Hinsicht gezogen. H. Hoffmann ließ seine Hörer erkennen, wie das Gesamtwerk eines Volkswirtschaftlers infolge überdurchschnittlicher Fortpflanzung erlösch inwieweit vertrieben wird und wie eine Artung nicht möglich ist, wenn die erbkräftige Familie weniger als 4 Kinder erbaut. Die auf die Erreichung dieses Jüden eingestellten Maßnahmen unserer Staatsführung zeigten sich als anerkennenswerte Erfolge, die aber noch gefördert werden müssen, wenn der biologische Volkstod nicht traurige Wahrheit werden soll.

Das heimliche Wunder der Altmung Professor Ueberhaber sprach in der Universität. Im Namen der Lehrgemeinschaft für heimische Kampfstoffe und Behandlung von Kampferkrankungen hielt am Mittwochmorgen Geheimrat Prof. Dr. Ueberhaber den im folgenden Hörtal der Universität einen Vortrag über die Physiologie der Altmung und des Kreislaufes in Hinsicht auf Kampfstoffwirkungen. Der Gelehrte stellte in seinem anschaulich die komplizierten Ver-

gänge der menschlichen Altmung dar, die chemischen Wunder gewissermaßen, die sich nach dem Gesetzen der Gas-Absorption in unserm Blut bei der Verwindung von Zauerstoffen zu Kohlenäure vollziehen. Dabei wurde, mit dem in der rassenpolitischen Aufklärung der Physiologie bekanntgemacht. Einen breiten Raum nahm die Tatsache ein, daß die Altmung genau kontrolliert wird durch das von der Kohlenäure befreite Altmungszentrum. Kleine Experimente machten den Vortrag des Altmung noch anschaulicher.

Am Schluß seines Vortrages stellte Ueberhaber über die verschiedenen Möglichkeiten schädlicher Beeinflussungen und tödlicher Wirkungen von Gasgiften auf die menschliche Altmung herans. In erster Linie ist dies der Fall, wenn das Sauerstoffangebot durch die Atmung der roten Blutkörperchen seine Funktion verliert und Ueberbringer des Sauerstoffes verliert; so ruft auch das Chlorgas schwere Schädigungen der Lunge hervor, denn seine Zellsäure zertrübt das Sauerstoffzentrum. Das Chlorgas hingegen greift durch das Blut hindurch nicht nur das Sauerstoffzentrum, sondern über den Bronchialbaum bei Atmen beschloß den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

### Die alten Schulden drücken

Zu einem neuen Geheimnis und drei Jahren Gefängnis verurteilte die I. Strafkammer Halle den 23jährigen Gerhard K. aus Halle wegen fortgesetzten Betruges in Zusammenhang mit Verbandsaufstellungen und Irreführung der Mitglieder. K. ist in seiner geborenen Vertrauensstellung, die ihm als Beamten besonderen Zutrauen aber auch außerordentliche Pflichten gab, im Sommer und Herbst vorigen Jahres binnen vier Monaten etwas über 1000 Mark veruntreut. Seine Schandtat aus seiner früheren selbständigen Zeit hatten ihn zu den betrüblichen Handlungen gedrängt. Wegen der Höhe der Strafe wurde K. in Haft genommen. Das Urteil wurde rechtskräftig.



## Des Adlers Weg

Ein Indienroman von E. M. Dell. Aus dem Englischen übertragen von J. D. Warnken. Alle Rechte bei J. D. Warnken, Berlin SW. 36.

(10. Fortsetzung.) „D nichts Schlimmes!“ beruhigte er sie mit einem somnifischen Lächeln. Da schon hier, Viehling! Er hielt ihr ein in Seidenpapier gewickeltes Päckchen hin. „Es ist ein Ring, den du mir zu Liebe tragen sollst. Er hat innen eine Inschrift. Lies sie später, wenn du allein bist.“

Muriel sah auf das kleine Päckchen, ohne es entgegenzunehmen. Sie war sehr blaß geworden. „D nicht“, kramelte sie, „bit du — bit du — was fider?“

„Wessen? Deines oder meines Eimmes?“ „Miri, sderze jetzt nicht!“ bat sie zitternd. „Derseren?“ entgegnete er scharf; doch gleich darauf änderte er wieder den Ton. „Alles in Ordnung, Viehling!“ beruhigte er sie freundlich lächelnd. „Nimm ihn nur. Ich bin meiner Sache sicher.“

Nun nahm sie das Päckchen, obgleich mit innerem Widerstreben. „Jetzt nicht öffnen! Warte, bis ich nicht dabei bin. Steck es ein und laß uns weiterreiten“, sagte Aid, ohne es zu beachten.

„Wißt du mir auch nicht erlauben, dir zu danken, Aid?“ fragte sie zögernd, nachdem sie ihm seinen Willen getan hatte.

„Warte, bis du den Ring gesehen hast“, wehrte er ab. „Wirstest willst du es dann gar nicht. So — jetzt Gutput! Fertig? Los!“

Während des flotten Mittes, der nun folgte, fehrte die Farbe in Muriels Gesicht zurück, und ihre Stimmung hob sich wieder; im Herzen jedoch bedrückte sie eine Angst, die sie sich nicht erklären konnte und gegen die sie machtlos war.

### 12. Kapitel.

Als Muriel in den Bungalow zurückkehrte, war Lady Vassett noch nicht sichtbar, obgleich das Frühstück für sie schon auf der Veranda bereit stand. Muriel ging schnell in ihr Zimmer, um sich durch ein Bad zu erfrischen. Der lange Mitt hatte sie sehr müde gemacht.

dabei eigentlich überflüssig wäre. Meinen Gefühl sagt mir, daß wir uns schnell verstehen werden und deshalb eine formelle Einführung nur hinderlich sein würde, jedenfalls aber überflüssig.

Ihre künftige Freundin Daisy Crane. Mit einem zufriedenen Lächeln legte Muriel den Brief wieder auf den Tisch. Die angebotene Persönlichkeit, die ihr daraus entgegenkam, hatte sie wieder erkannt. Eine Jüdin entfaltete sie sich, der Einladung zu folgen; nicht nur Aid, sondern auch sie selbst, die sie mit dieser Frau verbinden würde, die es verstand, sie, die ihr wollte Fremde, wie eine Schwester an sich zu ziehen. Sie würde ihre Schminke nach leichter Gemütsruhe mit einem Winkenschen küssen.

Muriel nahm den Brief mit, als sie sich zu Lady Vassett auf die Veranda begab. Die Lady hatte morgens selten gute Laune, war aber trotzdem immer lebenswürdig. Auch jetzt begrüßte sie ihre Schuttpflichte mit einem gezwungenen Lächeln und hielt ihr formell die Wange zum Küssen hin.

„Sie sind aber ein Frühaufrichter, liebes Aid“, sagte sie lächelnd. „Dann ist es mir ein Vergnügen, Sie heute so ganz Haus aufzuwecken. Wirklich, Sie sollten nicht wieder vor Sonnenaufgang mit ihm ausreiten. Sätten Sie mich vorher gefragt, würde ich entschieden davon abgeraten haben.“

Muriel erwiderte bei diesem sanften Vorwurf. „Es ist nicht das erstemal“, sagte sie mit leicht erregter Stimme. „Wir haben schon früher zusammen die Sonne und auch den Mond aufgesucht.“

Lady Vassett seufzte leicht. „Ich bin überzeugt, liebe Muriel“, sagte sie „unangenehm oder gar — das Höchste ist bei einem jungen Mädchen — dreist zu sein. Wenn Sie auch von meiner Autorität nicht viel wissen wollen, so halte ich es trotzdem für meine Pflicht, Ihnen Vorstellungen zu machen, wenn ich bei Ihnen einen Verdacht gegen die guten Sitten bemerke, der inoffiziell mißdeutet werden könnte. Ich hoffe, liebe Muriel, Sie werden meine Mahnung beachten und Ihr Verhalten künftig danach einrichten. — Nun wollen wir frühstücken.“

Muriel hatte sich inzwischen ihr gegenübergelehrt und sah sie mit ihren dunklen Augen an, aus denen weder Mergel noch Beschämung sprach. Nur Geringschätzung. Sie hielt es für das Allgütige, das Gedrängte fallen zu lassen.

„Ich werde heute nachmittag eine Freundin Aid's besuchen“, sagte sie gleichmütig. „Sie kennen sie gewiß? — Frau Crane.“

„Sind Sie schon mit dieser Dame zusammengekommen?“ fragte Lady Vassett mit einem kaum merklichen Stirnrunzeln.

„Nein, noch nicht. Aber sie ist Aid's Freundin. Ihren Vater, Hauptmann Vassett, kenne ich natürlich sehr gut.“

Lady Vassett ging auf einen kleinen Tisch nicht weiter ein. Sie nahm ihre Mentortasche wieder auf. „Sie sind alt genug, nun tun zu dürfen, was Ihnen beliebt“, sagte sie in sanfterm Ton. „Aber ich möchte doch bemerken, daß es nicht gebührend ist, sich so bald nach einem Trauerfall in gesellschaftliche Vergnügungen zu stürzen.“

Diesen Worten folgte plötzliches Schweigen. In die Stille war in Muriels Gesicht Schrecken und Leid, das sich nicht zu weichen. In erstarrtem Tone erwiderte sie endlich: „Das wäre das Letzte, was ich tun würde.“

„Oh, ich meine dies nicht mit Bezug auf Ihre Heirat, mein liebes Kind“, sagte Lady Vassett mit freundlicher Miene, die sich in eine Rettungsaktion wandelte. „Ich will Sie nur darauf hinweisen, daß Sie unter den obwaltenden Umständen gar nicht vorfristig genug sein können. Die Gesellschaft ist unangenehm, wenn jemand Ihre Geleise übertritt. Was es gewollt oder ungewollt sein. Gerade Sie sind in dieser Hinsicht besonders davor hüten, es abzuweichen zu tun.“

Sie hielt inne, denn Muriel hatte sich ungemüht erhoben.

„Warum betrachten Sie meine Heirat als eine Notwendigkeit?“ fragte sie mit blühenden Augen. „Sir Meinwald sagte mir, mein Vater hat mich geerbt.“

„Aber natürlich“, gab Lady Vassett mit merkwürdigem Lächeln zu. „Als Ihre sekundäre Vage handelt es sich hier nicht. Da Sie jedoch noch so kindlich unverdorben sind, kann ich Ihnen nicht die Augen öffnen. Es mag Ihnen angenehm zu wissen, daß ein dritter Antrag von Sir Meinwald gemacht wurde, das ich ablehnte, da es heute ist, sie findet bald statt. Im übrigen kann ich Ihnen nur raten, sich dahin in allen Ihren Handlungen so vorzüglich wie möglich zu sein.“

Muriel ließ diese Strafrede schweigend über sich ergehen. Sie erkannte nicht, worauf alle verdeckten Anspielungen hinzielten. Sollte nicht über Lady Vassett's Worte Worte sie sagen und denken, was sie wollte.

Muriel war sehr entschlossen, trotz dieses Zwischenfalls den beschäftigten Besuch bei Frau Crane zu machen, und sprach dies auch, als sie von Frühstücksstisch aufstand, klar aus. Lady Vassett beschränkte sich auf ein verneinendes Kopfschütteln.

„Ich bin, dem unentschiedenen Zusammenstoß entronnen zu sein, begab sich Muriel in den idyllischen Garten. In freudiger Erwartung sah sie Aid's Päckchen aus der Tasche. Lady Crane hatte sie sich nur vorhin darüber zu erkundigen? Wenn man sich verlobte, trug man einen Ring.“

Aber ganz plötzlich, als habe eine Stimme ihr den Sinn angeflüstert, waren ihm die drei Worte klar. „Die Väter betragt alle.“

Der Ring in ihrer Hand war nun nicht mehr nur das äußere Zeichen ihres Bündnisses, er war zugleich ein Liebesbrief, ihr von einem Manne gegeben, der noch kein Wort von Liebe mit ihr gewechselt hatte.

### 13. Kapitel.

„Allo wirklich ohne Aid! Das war nett von Ihnen!“ sagte Daisy Crane lachend. „Ich wollte Sie zu gern ganz allein für mich haben. Selbst die angenehmen Wimmerlungen eines Schindlers aus seiner früheren selbständigen Zeit hatten ihn zu den betrüblichen Handlungen gedrängt. Wegen der Höhe der Strafe wurde K. in Haft genommen. Das Urteil wurde rechtskräftig.“

Muriel hatte sich nicht als heimlich bei Daisy und so glücklich wie seit vielen Wochen nicht. Sie war froh, daß sie hierhergekommen war, wenn es ihr auch eine Überwindung gekostet hatte.

„Aber nicht, daß ich die freundliche Einladung nur Aid zu verfallen habe“, sagte sie beschiden.

„Da irren Sie sich sehr“, erwiderte sie Daisy. „Natürlich hat er mir von Ihnen erzählt; und davon abgesehen, wünschte ich Sie um Ihren selbst nicht fernzuzulernen. Und nun ist es nicht anders, als hätte ich mich nicht als heilen Jüdinlichkeiten befehlen lassen. Sie müssen dasstele tun. Ich sehe es Ihnen schon an, daß Sie nichts dagegen haben. Wissen Sie, mit diesem Menschen kann ich mich nicht befremden. Lady Vassett behauptet, ich sei nicht so neuartig. Und ich glaube nicht, was Geburtstagen mit einer Art Meteor gewesen sein. Das mir auch wohl der Grund sein, daß ich mich in aut mit Aid verhehe. Er gleicht auch einem Meteor.“

Sie lehte sich bequämlich in einen Sessel neben Muriel. „Ich erlaube eine letzte Frage“, sagte sie. „Aid, das ist der Ring, den er Ihnen gegeben hat? D bitte darf ich ihn ansehen? Nein, ziehen sie ihn nicht ab, das bedeutet Unpud.“

Doch Muriel hatte ihn schon vom Ringes gezogen. „Wissen Sie, etwas über der Ring?“ fragte sie. „Er ist nicht so wie eine gewöhnliche.“

„Das hat er auch“, besätigte Daisy. „Aid zeigte mir den Ring einmal, als ich mit meinem Manne bei seinem Bruder zu Besuch war. Die haben alle Kinder zusammen gespielt. Er sagte der Ring komme von einer alten unverheirateten Tante. Er meinte die Tante, die ihm ihr ganzes Vermögen hinterließ. Kurz vor ihrem Tode gab sie ihm den Ring mit dem Wunsch, er möge ihn für die Frau aufbewahren, die er einmal wirklich lieben würde und mit der er Viehling.“

„Und was für eine Geschichte ist das?“ brännte Muriel.

„Wachte Daisy auch ansehend aufmerksam die Inschrift auf der Innenseite des Goldreifs betrachten, sie bemerkte doch die seine Note, die Muriel ins Gesicht geschienen war. Langsam las sie. „Omnia vincit amor, so heißt es in so vielen. Ah, so die Geschichte! Die ist eigentlich recht romantisch. Wollen Sie sie doch hören?“

„Ich bin an Traurigkeit gemüht!“ erwiderte Muriel, das Gesicht den Bergen zuwendend. Daisy drückte ihr teilnehmend die Hand. „Es ist ein französischer Ring“, erzählte sie, „der einem Aristokraten gehörte, den die Revolution unter der Schwereherrlichkeit hinrichten ließen. Er landete bei seiner Braut von den Stufen der Guillotine aus. Aid nannte mir die Namen, doch ich habe sie vergessen. Ich weiß nur noch, daß das Mädchen Engländerin war.“

Muriel beugte sich vor. „Und was er ich mit ihr?“ (Fortsetzung folgt.)

### Pimpfe und Jungmadel verankert einen Elternabend

Der Jungmann 198 und Jungmadelring II 96, die Jungsohl- und Jungmadelvereine des hallischen Sudens, riefen zu Eltern ihrer Kinder und Jungmadeln zu einem Elternabend im Stadtschulhaus auf. Der Abend sollte, wie Fahnenfuhrer Eise, der Fuhrer des Jungmannes I, in seiner kurzen Ansprache zu Anfang sagte, den Eltern zeigen, weshalb es in diesen Beziehungen besteht, was uberschaubar getan wird im Dienst der Pimpfe und Jungmadel. Die Eltern sollten einmal sehen, das sie ihren Jungen und auch ihr Madel ungelost in die Luft vor der zur stehenden Sommerferien schenken konnen, in die wie jedes Jahr wieder alle mitkommen sollen.

So seieten zu Anfang die Pimpfe das im Dienst sehr gepflegte Vordenturnen und vollbrachten anerkennenswerte Leistungen, die dann auch den entsprechenden Beifall bei den Eltern fanden. Dieser Beifall fehlte auch nicht beim Gesangturnen und ebenfalle beim Vortragen. Alle Eltern konnten sich davon uberezeugen, das Voren nicht „soh“ ist, wie es so oft bezeichnet wird. Dieser Sport erzieht nur zur Harte und einer der wichtigsten der Zeitlichen Jugendkraften: Gehalt ist, was hart macht! Man sah, wie die Pimpfe sukzessive gefasst werden, vom Seilzpringen angefangen

bis zum eigentlichen Kampf dauert es eine ganze Zeit; doch dann siet auch jeder Schlag und trifft dabei doch nicht besonders empfindliche Stellen des Korpers.

Abwechslungsreich wurde die Reihenfolge der Darbietungen unterbrochen durch Gesang von Pimpfen und Jungmadeln oder durch das Spiel der Instrumentalgruppe. An die Stelle des Beifalls trat das Lachen, als die Jungen allerlei Kunities auf der Buhne trieben, wie es eben Jungenart und gerabe Pimpfenart ist. Pimpfe sind immer lustig, immer zu lachen, Treiben aufzutreiben, und es kommt ihnen auch nicht darauf an, einmal etwas noh zu werden oder beim „Schinkenflappen“ mal ein ordentlich hinterraus zu kriegen; dann wird genau so gelacht wie vorher.

Doch auch die Madel wollten zeigen, das sie etwas konnen, wenn auch naturlich auf anderem Gebiet, und auch ihnen wurde nicht weniger Beifall zuteil. So beim Volfstanz, den die Jungmadel in ihren schonen weisrotten Tanzkleidern, begleitet von Zifferblattmusik einer Kameradin, auffuhren. Noch viel mehr aber bei dem Mardchenpiel vom Teufel mit den drei Haaren, bei dem einige Jungmadel ihre Rollen, auch wenn es munnliche waren, grobartig spielten. Am Ende des Abends erinnerte Fahnenfuhrer Eise alle Eltern noch einmal daran, ihre Jungen und Madel mit ins Sommerlager zu lassen. Ein Lieb beifloh dann den Ring der Darbietungen: „Gute Nacht, Kameraden, bewahrt Euch diesen Tag...!“



### „Diese Madchen machen wir nicht mit“

Bier Monate Gefangnis wegen Verschimpfung des Reichsluftschugbundes

Bereits mehrfach war die Ehefrau des Hahndraiers Hermann Z. aus Halle aufgefodert worden, an einem Luftschuggesetz teilzunehmen. Immer wieder hatten die Eheleute Aussicht, bis die Frau endlich, am 26. Oktober 1938, zu dem angeordneten Luftschuggesetz in der Hahndraierwerkstatt abgeholt wurde. Der Verheiratete begann gegen 19 1/2 Uhr am 27. Oktober, und die Frau war auch der schlafrichte Sohn waren zu Hause. Trotzdem brachte die Frau ihr zweifelhafte Kind mit zum Kurjus und behauptete, sie habe keine Moglichkeit, das Kind sonst irgendwo zu lassen. Das war gelogen, denn es hatte sich in der Wohnung der Frau im Gefangnis befunden, das Kleinmutter mitzunehmen, weil er sehen wollte, ob sie tatsachlich trotz des Kindes am Kurjus teilnehmen muhte, oder ob sie, wie es der heimliche Wunsch des Mannes war, nach Hause gefahrt wurde.

Bei der Verhandlung vor dem Mitteldeutschen Sondergericht in Halle behauptete der Mann, er sei sehr erregt gewesen und habe die Ausweisungen unbedacht getan. Diese Behauptung wurde durch die Beweisuntersuchung widerlegt, der Angeklagte hatte auerndem damit rechnen muhen, das seine gefahlichen, boswilligen und herberischen Ausdrucke von den anderen Kurjusteilnehmern abhort und weiterverbreitet wurden. Er wurde antragsmauig wegen Verachens gegen das Reichsluftschuggesetz zu vier Monaten Gefangnis verurteilt.

Damen-Reitmattel Schuhhaus Fuuhwi  
Schwarz-Boscell RM 2.25 Obere Leipziger Strahe 68

teilnehmen muhte, oder ob sie, wie es der heimliche Wunsch des Mannes war, nach Hause gefahrt wurde. Die Frau muhte dasbeisehen, und nach einer Stunde muhten die Kurjusteilnehmer auf den Kurjus treten, da hier mit Gasmaske geubt werden sollte. Hier aber wartete Z. bereits auf seine Frau, er trat an sie heran und sagte zu ihr: Vos, seht gehen wir heim. Der Kurjusteilnehmer machte den Mann darauf aufmerksam, das seine Frau nicht ohne weiteres den Kurjus verlassen konne.

### ... und zum Schluh eine Schatzgraberfahrt! Fesselnde Vortragsreihen und schone Kulturfahrten durch die Volksbildungsstatten

Der letzte Vortragsmonat der Volksbildungsstatten Halle im Sommersemester bringt eine Erweiterung und einen Hohenpunkt. Eine Reihe von Vortragen umfassen Themen, die sich nicht an einzelne Horerkreise wenden, sondern die Allgemeinheit betreffen.

Es ist, um ein Beispiel herauszugreifen, bereits viel uber unsere deutschen Kolonien gesagt worden, jedoch noch lange nicht genug, um alle Volksgenossen mit dieser Forderung der Aufgabe des deutschen Volkes aus volig durchdringen. Dafur legt sich die Vortragsreihe ein, die die Volksbildungsstatten Halle am Montag, 1. Juni, beginnen laht und die von Dr. Max Hammer durchgefuhrt wird. Er spricht morgen uber das Thema „Grohddeutschlands koloniale Forderung“ (ihre geschichtliche, wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Seite). Nach dieser allgemeinen Problemstellung wird er Freitag, den 18. Juni, „Nur durch Deutsch-Sudwest, das Land der weisen und schwarzen Karakul Diamanten“ fuhren und am 23. Juni uber „Die deutschen Pflanser in Deutsch-Nyasira“ sprechen.

lernt dort diejenigen historisch und kulturell bedeutenden Baudenkmale kennen, die Beziehung zu Worlig haben, freist durch den Anhaltischen Eisenwald zum Elbdamm nach Koderode hinuber, um von hier aus uber Worlig bis an die Elbe der Coswig zu gehen. Nach Hader zum Bodanferwall wird die Gesamtanlage des Worliger Parkes besichtigt. Zwei Hauptmotive geben ihm seine Pragna: Klassizismus und Romantizismus - Weimar und Worlig. Von dieser Barte aus gesehen, erschliht sich der Worliger Park dem Besucher in einer gauslich anderen Form, als sie zumeist den Besuchern dieses einsigenartigen Niedersachsens Erde gezeigt wird.

Die Kulturfahrten, zu deren Teilnahme jeder aufgefordert wird, der gewillt ist, seine mitteldeutsche Heimat einmal unter ganz neuer Betrachtungsweise zu erleben, werden am 23. Juni mit einer Schatzgraberfahrt durch Seehedwald und Weidenfeldern fortgesetzt. Bei dieser Fahrt wird ein tiefer Einblick in die Landschaft der Betersberg nach Eten bis fast nach Torgau und im Suden uber Delitzsch und Giebnitz gegeben. Im August ist eine Fahrt durch den Harz, Kufshauer, Himm, Mansfelder Wald unter dem Thema „Thomas Murner und die Huerenmission“ angesetzt. Im September fahren die Teilnehmer uber das so schlahterreiche Mitteldeutschland und besuchen die Schlachtfelder von Ligen, Grohdorfen, Riezen, Hobbach, Muerstedt usw. Vom 26. Juni bis 2. Juli findet dann als Grohd-Kulturfahrt eine Eisenbahnreise nach dem Bodensee statt in das Land der Waben und der Perlweine. Die Gesamtfahrt mit Ausnahme der An- und Abreise wird zu Schiff auf dem Bodensee durchgefuhrt. Anmeldungen zu dieser sowie allen anderen eintagigen Kulturfahrten nehmen die Kreisdienstelle KdZ, Gr. Ulrichstrahe, sowie die Volksbildungsstatten Halle, Zorlochenstr. 1, Zimmer 29, entgegen. Der Teilnehmer werden an diesen Stellen auch nahere Auskunfte uber die Veranstaltungen der Volksbildungsstatten erteilt. Das ist das Juni-programm der Volksbildungsstatten.

In der zweiten Vortragsreihe wird Stadimedizinrat Prof. Dr. W. Schell am Montag, 12. Juni, und am Dienstag, 20. Juni, an zwei Vortragsabenden das Thema „Die positiven Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates in der Erb- und Rassenpflege“ behandeln. Eine dritte Vortragsreihe fuhrt der Vortragsrat der Tuberkulose-Fuhrergesellschaft, Dr. Rudolf Herrmann, durch. Die beiden ersten Vortragsreihen finden jeweils im Saale der Volksbildungsstatten statt, die Vortragsreihe von Dr. Herrmann uber das Thema „Die Tuberkulose und der Abwehrkampf in der Volksgemeinschaft“ wird aus fesslichen Grunden in der Tuberkulose-Fuhrergesellschaft abgehalten (Salzsaalestrasse 1). Auch diese Vortragsreihe beredit auf der Hoffnung, das sie von vielen Volksgenossen besucht wird.

Neben diesen Vortragen in Halle selbst steht die erste Kulturfahrt der Volksbildungsstatten am 14. Juni als Anlauf zu weiteren Fahrten, die einmal in jedem Monat im Juli, August und September nach verschiedenen Zielen und unter verschiedenen Gesichtspunkten durchgefuhrt werden. Die Fahrtengruppe begibt sich von Halle uber die Reichsautobahn nach Dessau.

Es ist sicher, das viele Hallenser diese zur Verfügung stehende reichhaltige Auswahl eines gegebenen Vortrags- und Kulturfahrtensprogramm bescheiden und dankbar aufnehmen werden. Die Preise fur die Vortrage sind gering; auch die Kulturfahrten-Preise sind so niedrig wie munnlich gehalten.

Halle über die Reichsautobahn nach Dessau.

Durch Rundfunk immer im Bilde

Der Wettbewerb „Durch Rundfunk immer im Bilde“ hat bereits recht gute Ergebnisse erzielt. Fotos, die aus allen Ecken...

Die D.M.K., die große Organisation aller Schaffenden Deutschlands, hat sich auch für den Rundfunkempfang in den Betrieben eingesetzt. Es gibt zahlreiche Betriebe und Berufsarten...

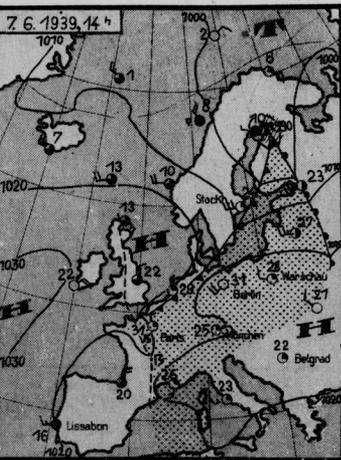
Es lassen sich also schöne und lebendige Bilder herstellen, die ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Sei es in der Stadt oder auf dem Lande...

Großflugbetrieb anlässlich der Reichsflughafen-Ausstellung

Die Bauern sind Frühläufer, das merkt man sogar auf dem mitteldeutschen Flughafen Halle-Verzisa in Schleifitz, denn schon früh um 7.30 Uhr kommen allmorgendlich die ersten Fliegerinnen und Flieger...

Wettervorhersage für die Zeit vom 8. bis 17. Juni

Wettervorhersage für die Zeit vom 8. bis 17. Juni, herausgegeben von der Reichswetterdienststelle für langfristige Wettervorhersagen des Reichswetterdienstes in Bonn am 7. Juni 1939.



Mittags um 12 Uhr ...



... wenn die „Saale-Zeitung“ erscheint

unterbricht jeder gern für fünf Minuten einmal seinen Tageslauf, um sich über die neuesten Ereignisse in aller Welt am Zeitungsausgang zu unterrichten. Fünf Minuten sind nur eine kurze Zeit...

Schützt die Wälder vor Bränden

Auf leichtsinnigen Umgang mit Feuer sieht Gefängnis bis zu drei Monaten

Die einbrechende Hitzeperiode hat leider schon wieder Heide- und Moorbrände von gewaltigen Ausmaßen verursacht, bei denen beträchtliche Teile ein Raub der Flammen geworden sind. Eine große Zahl dieser Brandkatastrophen entfiel nachweislich immer wieder dadurch, daß Ausflügler beim Rauchen und Umgang mit Feuer es an der erforderlichen Sorgfalt fehlten ließen.

Der Reichsführer 4 und Chef der Deutschen Polizei bringt deshalb in einem Rundschreiben die zur Verhütung und Verhinderung von Wald- und Heidebränden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zusammenfassend in Erinnerung. Viele Bestimmungen gehen diesen Volksgenossen an, der bei seinen Wanderungen und Ausflügen Wald, Heide oder Moorflächen berührt. Für Nichtbeachten hat hohe Geldstrafen, sogar Gefängnisstrafen zur Folge.

Der Wald, Heide oder Moorflächen durch verbotenes Handeln oder Anzünden von Feuer, oder in sonstiger Weise in Brand gesetzt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Strafbare macht sich jeder, der in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Wald oder auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe ohne Erlaubnis des Grundeigentümers

berühre, schlägt meist schauerartig und vielfach in Verbindung mit Gewittern, jedoch im Ziel- und am Süd- und Oststrand der Gewitter im allgemeinen nur leicht. Kein ausgeprägtes unruhiges Wetter. Im Südosten des Reiches (Südmittel) Einsetzen der Meeresluft wahrscheinlich gegen Mitte der nächsten Woche. Am längsten wird das heitere Wetter voraussichtlich im nördlichen Südosten (Kärnten und Steiermark) bestehen bleiben. Gegen Ende des sechztägigen Zeitraumes in Westdeutschland wieder heiteres Wetter. Anteil der Zone mit Niederschlag im Südosten etwa drei, im übrigen Reich zwischen drei und sechs Tagen. Gesamttagesdauer im Südosten und Osten über 80 Stunden.

Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabe Erfurt

Wetterlage: Wolkenloser Himmel und starke Strahlung bringen selbst in weniger warmen Gegenden wie im Eichsfeld die Temperaturen auf 10 Grad. Interessant ist, daß mit Nachlassen der Windstärke die Abkühlwirkung auf der Westseite des Thüringerwaldes abflaut. Nach abklingender Frühung in den Höchstwerten der Tageswärme hat bei windstiller, oder gar west- oder südlicher Luftaufströmung seit gestern wieder Windigen die Führung in den Höchstwerten an sich abgetreten. Heute wird der Höchstwert der Wärme erreicht. Morgen ist nach Gewittern mit wieder kühlerem Wetter zu rechnen. Aufhänger: Fischfang und Gebirge: Bei Windstille auf West Aufkommen verbreiteter Gewitter. Temperaturrückgang, aber noch warm. Berge meist frei.

Schweres Eisenbahn-Unglück bei Jena

Ein Wagen riß vier andere mit sich. Bis her 6 Tote. Erfurt. Die Preßstelle der Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit: Am Mittwoch dem 7. Juni, gegen 15 Uhr, entgleite bei der Einfahrt in das Bahnhofsgebiet bei Jena der Einheitslokomotive 281 der feldbahn eines Bergsonenzuges und riß vier weitere Wagen aus den Schienen. Nach etwa 100 Meter weiterer Fahrt ließen die fünf Wagen zur Seite. Der Zug war nur langsam gebremst. Vier Arbeiter wurden verletzt und acht schwer verletzt. Von den letzteren sind in der Klinik zwei in ihren Verletzungen erlegen. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt. Die Untersuchungen sind noch im Gange.

Bisher wurden von den Getöteten vier Namen festgestellt: Frankel Helmrich aus Stadtroda, Fränkel Hildegard Hoffmann aus Großbrüha (Serra), Kurt Dröbner aus Harbersdorf bei Kraußdorf und der Einwohner Seufarth aus Seibitzleben bei Göttingen.

Am fünften Juni trafen zwei Reichsbahnhilfszüge ein. Der Präsident der Reichsbahndirektion Erfurt eilte mit dem zuständigen Deserenten zur Unfallstätte, wo die erforderlichen Abwehrmaßnahmen vorgenommen wurden. Zur freiwilligen Hilfeleistung sind die Technische Nothilfe und das Deutsche Rote Kreuz von Jena und das D.M.K. von Kapla.

Nächste Verteilung von Müllerehrenkreuzen am Erntedankfest 1939

Auf Veranlassung des Reichsministers der Landwirtschaft werden weitere Ehrenkreuze der deutschen Müllerei bereits am Erntedankfest 1939, also dem 1. Oktober 1939, verliehen werden. Es kommen dabei Müllerei bis 60 Jahren ebenfalls in Betracht. Der Reichsminister des Innern hat die erforderlichen Anweisungen an die nachgeordneten Stellen erteilt. Da es sich bei den Müllereien unter 60 Jahren um die Verleihung von 4 1/2 Millionen Anträgen handeln wird, haben die beteiligten Stellen eine schon rein technisch beträchtliche Aufgabe zu bewältigen. Der Reichsminister des Innern hat ebenfalls Anweisung erteilt, daß die Verleihung der Anträge und Ausstellung der Verleihungsurkunden ordnungsgemäß und fristgerecht erfolgt. Für über 60 Jahre alten Müllereien sind bei Ausfertigung der Verleihungsurkunden zu verwenden, die das Datum 21. Mai 1939 tragen. In allen anderen Fällen sind Verordnungen mit dem Datum 1. Oktober 1939 zu benutzen.

Schleife Trotha, Wasserlauf Untereißel, Schleife Trotha, Wasserlauf Untereißel, Schleife Trotha, Wasserlauf Untereißel.

Ein Spiel um die Festung Landsberg

Nach ist jedes Dorf und Städtchen untereines Ganges voll Blüten und jungen Grün und Rothrin schwindet darüber hin, soweit der blaue Himmel reicht. Aber diese Zeit des frühen Sommerlichts ist nicht vorüber. Geheh noch einige heiße Tage ins Land, so liegen die Felder und Weiden durcheinander und tapfer, sie ringen dem heißen Boden dennoch die Frucht ab — so wie es einst die Herren von Wettin, die hier ihren Hof bestellten und dem wilden Volk der Wenden zum Trost Ordnung und Wohlstand begründeten.

Vom Kampf um den Boden, um die Herrschaft über Mitteldeutschland, das stets im Einbruchgebiet des Laurentiums gewesen ist, erzählt viele Varianten und Geschichten unterer Heimatleute. Ihnen hat die Festung Landsberg ein besonders reich bewegtes Geschick. Als Trutzort gegen das anbräunende Laurentium wurde sie einst im lumpyflüchtigen Gebiet erbaut. Später gewann sie, da sie an der Kreuzung zweier wichtiger Heerstrassen lag, von denen die eine das Nordufer mit der Stadt der großen Stapelplätzen, Leipzig, verband, als Siedlungszentrum immer mehr an Bedeutung. Ein war ihre Wichtigkeit mit dem Aufstiege und Verfall des Reiches verbunden. Die Herren von Wettin, die hier ihren Hof bestellten, der auch die Doppelpforte errichteten. Dem letzten der sowohl der Hofbesten, Konradin, der in Italien hinterlassen wurde, war die blutige Sage von Landsberg angetraut, als sie eben neun Jahre alt war. Sie hat dann als Wittelin in Weissenfels gelebt. Später ist die Burg verlassen und an älteren Häusern in Landsberg finden sich hier und da noch Ziegelsteine, die von den Trümmern herkommen.

Die Doppelpforte der Festung Landsberg als Bollwerk gegen den Ansturm der Wenden einerseits und Südwand des Reichsgedankens und der Kolonisierung des Ostens andererseits gab dem Heimatdichter Franz Hücher aus Weiskel den Vorwurf seines Landsbergliedes „Dietrich und Lucardis“, das gestern abend vor dem Gleichnamigen Heimatbund in Halle aufgeführt wurde. Den Grundgedanken des Stücks spricht Dietrich Martgraf von Landsberg, der Held des Stückes, vor seiner Gattin Lucardis, die Tochter des Polenkönigs ist, aus: Wir haben das Recht zum Krieg gegen die Wenden, weil sie das Land verderben wollen, während die deutschen Wälder es pflanzen, ordnen und bebauen. Aber wenn

erst der Kampf vorüber ist, wird Ostland sich dem Reich verschließen.

An dem Stück, das von einer Spielplaner mit reichlichen Mitteln aufgeführt wurde, hat der Dichter versucht, sich mit einem Stück Heimatgeschichte auseinanderzusetzen, das in die großdeutsche Geschichte bis in die jüngsten Tage hineinreicht. Die historische Fiktion dazu gab in einer literarisch episch-reichen Schilderung Superintendent Dietrich, Landsberg.

„Zeitbemme“ wurde „Orpheum“

Unter dem Namen „Orpheum-Fischspiel“ wurde das kleine Kino auf dem Steinweg wieder eröffnet, das, wie der neue Besitzer Friedrich Zimmermann in einer Ansprache erwähnte, von dem Hallenturm, insbesondere der Jugend, die „Zeitbemme“ genannt wurde. Ein kleiner Junge meinte, nur müsse es bestimmt „Unterrot“ heißen, weil es so fein geworden sei. Eine natürliche Summe wurde für die Verhörmannschaftsarbeiten aufgenommen, um die Spielgeräte auf einen neuzeitlichen Stand zu bringen und die Inneneinrichtung zu modernisieren.

Continental Continental mit Addi 8 r.N. 360.- Friedrich Müller Am Leipziger Turm

modernisieren. Die Wände sind jetzt mit einem grüngeblühten Dekorationsstoff bespannt, neue Beleuchtungskörper wurden angeschlossen und vorbildmäßige Klappbestuhlung aufgestellt. Das Theater, das als Eröffnungsvorstellung den in Halle so erfolgreichen Film „Heimat“ gab, faßt etwa 200 Personen.

Freisitzüberwachung im Polizeibezirk Halle

Auf Grund der Verordnung über die tatsächliche Zuständigkeit der Reichswehrverwaltungen in Preußen vom 31. März 1938 betrug der Regierungspräsident in Merseburg mit Wirkung vom 1. Juni 1939 ab die Ausübung der Freisitzüberwachung im Polizeibezirk Halle (Saale), umfassen die Stadtgemeinden Halle (Saale), Weißenburg und Ammendorf sowie die Landgemeinden Wörlitz, Wörlitz, Lützen, Lützen, Kirchhain, Serrahn und Wenenen an den Polizeipräsidenten von Halle. Von dieser Regelung wird die Freisitzüberwachung der Wälder nicht betroffen. Es verbleibt bei den Oberbürgermeistern.

# Tiefangriffe auf rote Fliegerhorste

## Aus dem Kriegstagebuch einer in Spanien eingesetzten deutschen Jagdgruppe

Str. Barcelona, im Mai.

Einer der letzten großen Siege war der Tiefangriff auf rote Fliegerhorste am 12. Juni 1939. Um 8 Uhr morgens. Noch liegt Dunkelheit über dem Flugplatz von La Ceja. Noch sieht man den klaren, reinen Sternenhimmel der spanischen Winternächte. Nur ein schwacher Schein im Osten verzärt den kommenden Tag. Auf dem Platz aber ist Leben. In der Luft liegt das Dröhnen der antlaufenden Motoren.

Unsere zweite Staffel hat den Auftrag, zwei Selbstläufer roter Jäger, ein zweifaches von Südfrankreich anzugreifen. Uns alle hat eine leichte Nervosität ergriffen. Die Flieger liegen 70 bis 80 Kilometer tief im roten Gebiet, für unsere einmotorigen Jagdflugzeuge bestimmt keine Kleinflugplätze. Wir müssen vorsichtig sein, wenn es uns nicht gelingt, die Motoren im Morgengrauen zu überfliegen, dann werden die roten Jäger in der Luft sein, während wir im Tiefflug ankommen. Unser Bundesgenosse muß bei diesem Unternehmen neben der Dunkelheit unter eigener Wut sein.

Wir fliegen auf die See zu, hinein in den langsam aufsteigenden Nebel. In 10 Meter Höhe wird die Küste überfliegen, ein paar Fischerboote hüpfen unter uns vorbei; weit hinaus fliegen wir aufs Meer; dann eine Kurve nach Nordost — Richtung Feind. Die Motorenstempel sind gelöscht. Noch tiefer als Wasser geht es runter. Das Wasser unter uns erlischt gleich. Unter dem Horizont — Gromm! — Woei! — Nun sind wir auf rotem Gebiet, denn noch ist der Gero die Grenze zwischen Weiß und Rot. Weiter geht der Flug entlang der roten Küste und langsam wird es heller. Matt glänzen die Röhren der Maschinen, deutlich treten die Umrisse der Küste hervor. Wir fliegen nur wenig tief, sich in die Schönheit des Bildes zu verlieren. Denn jetzt heißt es handeln — nur noch wenige Minuten sind es bis zum Angriff.

Die Spannung steigt, denn vom Land aus mühen sie uns schon erkannt haben. Wir stehen auf 50 Meter, um über eine flache Ebene weiterzukommen, hinter der die Flieger liegen. Der Blick geht nach oben — jetzt wird es sich zeigen, ob uns die Hebermaschine gelungen ist oder ob die roten alarmiert sind. Nichts zu sehen — Gott sei Dank. Hinweg sind wir über die Hügel, zehn Minuten haben die beiden Flieger jede Sekunde in sich fortbewegt für uns und für den Gegner. Mindestens acht nun alles vor sich, hell sieht der Staffelführer hoch, denn wir brauchen Höhe zum Anflug. Vor und unter uns laut der rote Platz, am Horizont überall Maschinen. Die Hebermaschine ist gelandet. Über roten über den Platz. Menschen fliehen. Jetzt runter zum Angriff! Der Blick geht jetzt durchs Wasser, der Finger liegt am Abzug.

Schießen — schießen — schießen! Aus vier Maschinengewehren faucht die abblühende Feuchtschur- und Brandmunition, weiße Rauchdünne hinter sich ziehend; die Maschine fällt sich zum Qualm. Die Leute laufen nun, einer hinter vor der Maschine ankommen. Das Ziel wird schnell erreicht, jede Einzelheit erkennt man an der Maschine — abmanen und weg im Tiefflug, denn schon schießt aus der Ecke des Waldes ein Geschütz der roten Flugabwehr. Die Staffeln ist nicht mehr bestimmen, jeder hat sich in sein Ziel verstreut und feuert nicht auf den anderen ab. Ueberall stehen die weißen Rauchdünne der Geschosse in der Luft. Mein Motor läuft wie ein Uhrwerk, er weiß, was seine Pflicht ist.

80 Kilometer in Reichweite. Weiter geht es im Tiefflug zum nächsten Platz. Vor mir sind schon meine Kameraden. Dodge-



Prinzregent Paul und Prinzessin Olga als Gäste Görings in Karinhall. Unser Bild zeigt den Generaldirektionsmarschall mit seinem Gattin in Karinhall. Neben Generalfeldmarschall Göring Staatssekretär Körner (links) Weltbild (K).

agen — auch hier der Platz voll von roten Maschinen; nur sind keine Menschen und kein Fahrzeug zu sehen, sie werden wohl das Schießen gehört haben. Hinterdreifen — geflossen, was die Gewehre hergeben — und in das rote Gebiet über den Platz gehen! Am anderen Ende des Platzes schienen — nein, es sind nur Kruppen — den Gefallen tue ich euch nicht. Weiter im Tiefflug! Langsam löst sich die Spannung,

# In rotspanische Gefangenschaft geraten

## Furchtbare Erlebnisse zweier deutscher Spanien-Freiwilliger

Wir bringen nachfolgend einen Auschnitt aus dem neuen Buch von Karl Georg von Stadlerberg, das unter dem Titel „Legion Condor“, die deutschen Freiwilligen in Spanien, legt im Verlag „Die Heimkinder“, Berlin W 35, erschienen ist.

Offen wir Leutnant W. ersäßen, einen von der Legion Condor, der auf dem Ausstufwege gerade aus roter Gefangenschaft zurückgekommen ist: „Ich erwischte sie, als ich im letzten Trupp meiner Leute — von der Luftnachrichtendienstabteilung — vorgezogen war. Es war vor Barcelona, und wir wollten nachts eine Leistung überprüfen. Ploßlich waren wir in einem roten Hinterhalt und schon knallte es. Feldwebel W. fiel, der Wachmeister W. und ich verfielen. Ich trug eine ihrer Brüste auf meinem Rücken. Ich hatte einen Streifen aus dem Arm weggenommen, der abscheulich einen Muskel zerrissen hatte, denn der Arm ließ sich nicht bewegen. Während die roten um uns herum luden und mit ihren Kampfen leuchteten, frohen wir uns unter unserer Brüste so klein wie möglich zusammen.“

Schon schien alles gut zu gehen, als einer der Kerle, während die anderen schon weiter weg luden, unter die Brüste leuchtete — und da hatten sie uns. Ein guter Gang für die roten. Man merkte ihnen die Freude an. Sie hatten sofort heraus, daß wir Deutsche waren und mochten uns in bunten Farben aus, was uns alles bevorzugen würde, während sie uns mit Sieben und Zöhen, immer neuen Schlägen, die auf uns herunterregneten, abtransportierten. A und ich saßen bei dem Wort. Wir triffen den W. und ich nicht zu können, was die Schöne offensichtlich noch mehr reizte. Sie brachten uns in einen Bunkerhof, wo dann zunächst einmal ein roter „Offizier“ — anscheinend ein Hauptmann — mit einem Verhör begann. Man nahm uns einzeln vor. Zunächst der halb blinde, der halb taub und blutüberströmte aus dem Zimmer geschleift wurde, kam ich dann dran.

Neben dem Offizier standen zwei Kerle mit Peitschen, die mit Nägeln versehen waren, und der rote Hauptmann erklärte mich von Anfang an, daß man mit uns nicht viel Federlesens machen werde, denn ich nicht sofort die gewünschten Auskünfte gebe. Er wollte mich nicht wissen, und bei jeder Frage wiederholte sich, das gleiche

Die Panik am Knäuel lodert hoch. Die Knienböden schmerzen, so habe ich unwillkürlich die Zähne aufeinandergebissen.

Ich gehe auf 500 Meter und fliege wieder aufs Meer hinaus; ein anderes schließt sich mir an. Doch ist es nicht gefallt, denn ein langer Rückflug liegt vor uns und es heißt: Anigen auf, um sich nicht überfallen zu lassen. Auf den beiden Plätzen sieht man jetzt die verbeerende Wirkung uneres Anariffes. Ueberall die Ruinenfeldern verbrannten Maschinen und Fahrzeugen. Das rote Plätt mit dem schwarzen Quatramolken, die immer höher steigen. Bis Zaragoza sehen wir die Feuerfahnen hinter uns.

Schauspiel. Die beiden mit den Peitschen drohen auf mich ein, und der Hauptoffizier — offenbar ein Jude, denn er sprach das Spanisch nicht, daß er herangezogen, mit schwarzem Mantel — kam immer mehr in Wut, je länger ich schwieg. Die letzten Torturen merkte ich nicht mehr, und man gab es dann wohl auf, denn ich erwachte erit wieder, als man A. und mich gemeinsam auf einen Hof schleppte und an eine Mauer hängte, mit dem Ende Sekunden. Sie riefen wie Sandfänger aus einer Sandbühne. Noch dreißig Sekunden — noch anzanzig Sekunden hatte ich zu leben. Ich zähle, um mich abzulenken, die Sekunden. Fremden gibt den Peitschen anzufragen. Jetzt muß es gleich knallen, aber es erfolgt nichts. Wir werden wieder wegschleift. Man will doch wohl weiter verlieren, uns mühe zu machen. Die GPH. in Barcelona soll das verlassen. Wir werden dort hin transportiert, auf einem Lastwagen zusammengepackt mit anderen Gefangenen, die zum Teil schwer verwundet sind und die stöhnen. Einer verbrüht unter-

In Barcelona dann kommen wir in eins der politischen Gefängnisse. Man trennt A. und mich. Wir sehen uns noch an. Wir wissen nicht, ob wir uns noch einmal in diesem Leben wiedersehen werden. Ich sitze in einer kleinen Zelle, die nach vorne durch Gitter geblitzt ist. Ich habe mich nicht anders um mich, was ich treuen etwas anderes zum Schlafen, nichts, um meine Notdurft zu verrichten. Der Gefang ist arbeitslos überall, grauenvolle Schreie Gemergelert. Schreie, die fast wie die Wahnsinnigen klingen, gehen Tag und Nacht durch die Zellen. Das ist das Schicksal, was mich hierher gebracht hat. Ich bin ein Mann, der nicht mehr leben will, die nicht wiedersehen, immer wieder hört man Schreie knallen. Als ich bereits zu hoffen glaube, daß man mich durch einen günstigen Unfall vergessen hat, halt man mich aus meiner Zelle.

Zunächst komme ich in einen großen Raum, in dem ich mit anderen Gefangenen sitzen sehe. Ich sehe mich auf mich gerichtet werden und es zwei Männer verlassen, aus



Schwester des Deutschen roten Kreuzes, die sich in Spanien verdient gemacht haben.

Die mit den Freiwilligen der Legion Condor aus Spanien zurückgekehrten zwei Schwestern des Deutschen roten Kreuzes, Schwester Sophie Nienstedt und Schwester Alexandra Weyer, während ihres Einsatzes durch den Geschäftsführer des Präsidenten des Deutschen roten Kreuzes, Dr. Grawitz. Von links: Schwester Sophie, Schwester Alexandra, Dr. Grawitz und Generalseher von Oertzen. Weltbild (K).

mit etwas herausgekommen. Nachdem man das eine Sekunde nachgelassen verflucht hat, meint der eine mit höflichem Grinsen, daß man es erit einmal mit einer neuen Zelle verbinden solle. Man sperrt mich in einen kleinen Verließ, in dem ich nur gebildet stehen kann und aus dessen Wänden ringsherum schwarze Mägel heranschießen, so daß man sich nicht anlehnen kann. Nach man aufkommen, dann wird man wieder hochgerufen, denn meine Glieder sind ja schon von den vorhergehenden Prozeduren zerklüftet. Die Verwendung im Arm brennt. Man könnte wahnsinnig werden.

Langsam schwindet das Bewußtsein. Ich merke nicht mehr, was die Nadel mit uns Peitsch dringen. Ich komme wieder zu mir, wie ich erneut vor den beiden Männern in dem großen Raum stehe. Man schleift mich wieder weg, diesmal in einen Keller, in dem man bis an den Bauch im Wasser steht. Einzig man hat etwas erit zu mir. Ich kann das nicht mehr lang nachdenken, ich weiß es. Ich geht über menschliche Kräfte. Wie mir wieder das Bewußtsein schwinden will, öffnet sich die Tür. Man holt mich heraus, schleift mich in ein Lazarett und dort höre ich, daß ich ausgetauscht werden soll. Das Gefühl bei dieser Nachricht ist nicht zu beschreiben, fertig und wieder, die Sinne geschwunden, das Gefühl, daß man über der Größe des befreiten Ostdeutsches!

# Panzer-Bergung 200 Meter vor dem Feind

(Sche.) Madrid, im Mai.

Nicht nur in der Luft waren überaus die deutschen Freiwilligen erfolgreich, sondern in gleicher Weise auch bei der Bodenwaffe. Zweite Schlofer und Mechaniker bewachten an der Front Geschütze, in denen nicht nur Kraftfahrzeuge, Panzer und Flugzeuge repariert, sondern sogar die eroberten schweren sowjetrussischen Panzer „nationalisiert“, zerstückelte Teile ausgebaut und umgewandelt wurden. Nach zwei Auswärtigen verfielen die Panzer, die bereits über mehrere Panzer-Kompanien und ausschließlich sowjetrussischen Panzern. Beim Sturm auf die Madrider Universitätsstadt blieb ein Panzer im flachen Wasser des Monjaneares stecken, knapp 200 Meter vor den feindlichen Linien. Die Bergung wurde dementsprechend schwierig, da zunächst mittels ein Stück einen Fliegerzeug verfrachtet, um den Panzer zu heben. Die Bemühungen waren zunächst erfolglos, doch als der Panzer mit drei Jägern gerade das Ufer erreichte, durchschlag ein feindliches Abwehrgehosch den Panzer, freierte er im Inneren, schlug eine Sandrampe den Hill ab und drückte den einen Infanteristen mehrere Rippen ein. Somit passierte wie durch ein Wunder nichts; der Panzer wurde in Sicherheit gebracht.

Ein anderes Panzerereignis hatte eine deutsche Nachrichtenabteilung die sich zwei Offizieren, einem Unteroffizier und dem Fahrer zusammenlegte. Infolge Unübersichtlichkeit des erst vor wenigen Stunden eroberten Geländes fuhren sie in ihrem Geländewagen über die nationalen Linien hinaus und schen sich plötzlich in einem mit vereinten Kräften besetzten Gelände einem Sowjetpanzer gegenüber, der sein Schnellfeuer-Geschütz drohend auf sie richtete. Die Turmklappe stand offen, einer der Infanteristen war 50 Meter davon entfernt mit treuehandsch beschäftigt und hatte das Abgehen des deutschen Autos nicht bemerkt. Der Infanterist, der den Panzer den Blick zu Ende sprechen konnte, der junge Unter-

offizier geistesgegenwärtig vom Wagen, fuhr auf den feindlichen Panzer, dessen Fahrer immer noch nichts gemerkt hatte, zum Halt gezwungen, wurde die Bergung, half dem Fahrer die Wölfe vor die Nase und zwingt ihn auszureifen. In der Zwischenzeit hatten die anderen Deutschen der zweiten Moten erledigt. A. das geschah in wenigen Augenblicken. Hätte der Zufall des roten Panzers nun die Dunkelheit rechtsgenau durchschlagen, wäre für die Bergung keine Rettung mehr möglich gewesen. Der Gefangene wurde ins Auto gelehrt, der Unteroffizier stieg in den erbeuteten Panzer und der Zug setzte sich zum nächsten spanischen Tabakartillerie in Bewegung, wo man große Augen machte, als die vier Deutschen einen feindlichen Großpanzer mit dem dazugehörigen roten Fahrer ordnungsgemäß abgeliefert.

Ein deutscher Nachrichten-Unteroffizier, der eine sehr wichtige Meldung in der Tasche hatte, aber infolge einer gelungnen Brücke nicht weiterkam, wählte fünf Entschlossen einen Weg, der durch rotes Gebiet führte. Er fuhr mit großer Geschwindigkeit auf die feindlichen Stützen, am Ende haben feindliche Infanteristen mit angelegtem Gewehr aus den Schützengräben, kamen aber gar nicht zur Bemühung, geschweize denn zum Schießen. — Der Geländebewohner brann dann unter feindlichen Geschützen einen glücklichen, mehrere Granaten hinter, braute unbeschädigt durch die Feuerlinie der nationalen Artillerie und gelangte nach Zurücklegung von etwa zehn Kilometer wieder auf nationales Gebiet — wohlbehalten, der Unteroffizier übers ganze Gesicht grünelnd.

Am wenigsten kamen während der ersten Kriegsmomente die Plakbatterie zum Schick. Die roten Flieger hatten so große Angst vor ihrer Treffsicherheit, daß sie die betreffende Stellung oder die betreffende Stellung gelassen mitwanden. Hatten sie den Auftrag, solche Stellungen zu bombardieren, so warfen sie ihre Last stets einige hundert Meter davon entfernt ab, wo kein Schaden entstand. Die Mannschaften besagten sich anfangs bitter darüber, daß sich ihnen keine Gelegenheit bot, ihn können zu beneiden. Nur bei einem Stellungswechsel gefas es wohl, daß eine abnusselose rote Maschine heruntergeholt wurde — so bei Alcorcon (Madrid), wo die deutschen Freiwilligen knapp mit der Aufstellung der Maschinengewehre zuhause, Bomben sich der Gefährzonen näherte. Nach wenigen Sekunden schon lag ein brennender Trimmerhaufen auf dem Feld, darunter die sechs Mann Besatzung, die erbeuteten. Erst später, als die Plak in zunehmenden Maße zum Bodenstich vermendet wurden, konnten die Bodenmannschaften ihren Betätigungsbereich befreieren.

Das deutschen Freiwilligen eine beträchtliche Zahl von Opfern zu beklagen hatten, geht aus dem Wiederleben hervor, das ich nach zwei Jahren mit einem Deutschen der spanischen Legion hatte, der im November 1939 mit fünf deutschen Kameraden und der übrigen „Bandera“ in einer gefährlicher Stellung am Casa de Campo (Madrid) gelegen hatte. Diese Bandera wurde vorübergehend (anlässlich der Verwendung des Oberleutnants Gastejon) von einem Deutschen Legionärsoffizier geführt, der sich bei der Erhebung von Toledo ausgeschieden hatte, dann später tödlich verunndet wurde. Diese ruhmreiche Bandera hatte damals bereits anderthalb Mal ihren Mannschaftsbestand verloren. Als ich den deutschen Legionär nach so langer Zeit übertraf, hatte er vier Verwundungen überstanden, von der die Letzte ihm den rechten Arm geföhrt hatte; doch war er weit davon entfernt, nun in die Heimat zurückzuführen — er war an der Aragonfront als Verbindungsmann, zwischen Stab und vorderer Linie eingesetzt. Auf meine Frage nach seinen fünf Kameraden erfuhr ich, daß sie alle gefallen waren...

Landwirtschafts-Kongress  
Vor dem Sinn der internationalen Tagung.

Zu Dresden hat der XVIII. Internationale Landwirtschafts-Kongress seine Arbeit aufgenommen. 34 Staaten aus allen Teilen der Welt haben ihre Delegierten nach Deutschland geschickt. Die Pläne der Kongressarbeiten sind in besonderem Maße auf die Bearbeitung der Fragen der Weltwirtschafts- und Agrarpolitik abgestellt. Der erste Vortrag in der Sektion Agrarpolitik und Wirtschaftspolitik des Kongresses war die Rede des Generalsekretärs des Verbandes, des Landwirts Dr. Wilhelm Göttsche, die er dem Kongress in der Agrarpolitik Deutschlands ein. Es ist in der Geschichte des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft zweifellos von besonderer Bedeutung, dass der im Jubiläumsjahr des Verbandes durchgeführte Kongress in dem Land stattfindet, das wir heute in der Weltwirtschafts- und Agrarpolitik Deutschlands ein. Es ist in der Geschichte des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft zweifellos von besonderer Bedeutung, dass der im Jubiläumsjahr des Verbandes durchgeführte Kongress in dem Land stattfindet, das wir heute in der Weltwirtschafts- und Agrarpolitik Deutschlands ein.

Als vor 50 Jahren die damalige Internationale Kommission der Landwirtschaft gegründet wurde, die aus den verschiedenen industriellen Aufeinanderarbeit auf der Seite zu stellen, die verbindet, dass der industrielle Fortschritt der Landwirtschaft überwindet und ihre Grenzen schließt. Seit dieser Zeit der ersten großen Weltwirtschaftskrisen hat in der Welt der Internationale Verband mit 112 landwirtschaftlichen Organisationen angehörenden Staaten große wirtschaftliche Veränderungen vor sich gegangen. Neue schwere Krisen sind über die Landwirtschaft gekommen. Heutzutage hat sich die Landwirtschaft allgemein gewendet und die internationale agrarwissenschaftliche Arbeit der Vergangenheit auf besonders dem Erfahrungsaustausch über die Methoden der Arbeitserleichterung.

Deutschland ist in diesen Jahren das Zentrum geworden, an dem über das Weltbild mit besonderem Interesse gelebt hat. Auch kann der Internationale Verband den Kongress im Jubiläumsjahr an einer Stelle durchführen, an der allein schon die Umgestaltung der Tagungsorte nach Weichsland-Handlungs-Ausstellung nach Leipzig gekommen sind, werden in großer Zahl an den Sektionsarbeiten teilnehmen. Obgleich nicht das Kongresszentrum, den Verlauf der Leipziger Ausstellung vor. Hier werden die Tagungsteilnehmer auf der bisher größten Landwirtschaftsausstellung, die durchgeführt wurde, einen Lebensbild über die Leistung und die Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft bekommen.

Es würde aber den Tatsachen nicht entsprechen, wenn man den Eindruck erwecken wollte, als ob Deutschland an dem Kongress nur insofern interessiert ist, als er Gelegenheit bietet, den Stand des Auslandes den hohen Stand der deutschen Landwirtschaft und in der 27 Jahre der Deutschen Agrarpolitik vor Augen zu führen. Es ist in den vergangenen Wochen und erneut bei der Eröffnung des Kongresses von der deutschen Agrarführung hervorgehoben worden, wie sehr gerade auch wir an dem Erfahrungsaustausch der Landwirtschaftlichen arbeiten interessiert sind. Was es sich um Fragen des landwirtschaftlichen Schul- und Beratungswesens, des Genossenschaftswesens, des Pflanzenbaues, der Tierzucht, um Landwirtschaftlichen handeln, auf allen Gebieten bringen die Beratungen auf den Sektionsarbeiten auch für die deutsche Landwirtschaft wichtige Anregungen.

370 000 Besucher in vier Tagen  
Zur Reichslandsausstellung in Leipzig.

Die 5. Reichslandsausstellung hatte auch am Mittwoch einen Rekordbesuch aufzuweisen. Nach den vier vorangegangenen Tagen auf dem Marktplatz verlor nicht nur der Reichslandsausstellung, sondern auch die Besucherzahl in den ersten vier Tagen auf 370 000 gefallen.

Berliner Börse  
vom 7. Juni 1938

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen (e.g., Reichsanleihe, D.R.-Anleihe) and Industriest-Aktien (e.g., Siemens, AEG, Thyssen). Includes a section for Goldpfandbriefe and Verkehr-Aktien at the bottom.

230 Mill. RM für weiteren Ausbau der I. G.

Fast 700 Millionen RM Einnahmen 1938 / Reingewinn von 55 Millionen RM

Im Rahmen des Vierjahresplans nimmt Deutschland größtes industrielles Unternehmen, die I. G. Farbenindustrie, eine besondere Stellung ein. Als ein Unternehmen, das die Weltwirtschaftliche Bedeutung der synthetischen Kautschuk (Buna), die Leichtmetalle und die industriellen Spezialfarben. Das alles sind Ergebnisse, an deren Schaffung die Farbenindustrie ausstachsenden Anteil hat. Deshalb verdient der jetzt vorliegende Geschäftsbericht besonderes Interesse.

Zur Durchführung der neuen Produktion mühen neue Fabriken gebaut, neue Maschinen gekauft und überhaupt die Anlagen erweitert werden. Bis zum Ende 1937 die I. G. Farbenindustrie für 190 Millionen Reichsmark neue Anlagen geschaffen hat, wurden 1938 in die Erweiterung der Produktionsstätten nochmals 230 Millionen Reichsmark in die Anlagen investiert. Dabei, wobei besonders bemerkenswert ist, dass weit über die Hälfte der hierfür benötigten finanziellen Aufwendungen bereits aus den Gewinnen des letzten Jahres wieder abgezogen sind. Innerhalb fünf bis sechs Monate finanzielle Anstrengung in der Bilanz deutlich ablesen. Denn die „flüssigen Mittel“ des Konzerns (z. B. Bankeinlagen und Wertpapiere) haben von 170 Millionen auf 63 Millionen RM. abgenommen.

Die gesamten Anlagen werden in der Bilanz mit 605 Millionen RM. bewertet, die Vorräte mit 204 Millionen. Forderungen an verschiedene Schuldner, um noch diesen Bilanzposten zu nennen, belaufen sich auf 414 Millionen.

Die Einlagen der I. G. Farbenindustrie sind wieder beträchtlich gestiegen. Sie stellen sich im letzten Jahr auf 699 Millionen RM. Dem stehen in der Hauptabteilung folgende Ausgaben gegenüber: Höhe und Gehälter 341 Millionen, Sozialabgaben 22 Millionen, Steuern 125 Millionen sowie die erwaunten Abzehrungen mit 136 Millionen.

Schlachtviehpreise in Mitteldeutschland

Table with 4 columns: 1. Rinder (A, B, C), 2. Schafe (A, B, C), 3. Ziegen (A, B, C), 4. Schweine (a, b, c, d, e, f). Lists prices for different types of livestock.

Die große Chemie-Konzern hat auch in der deutschen Wirtschaft eine übertragene Bedeutung. Gegenüber den vielfachen, aus internationalen Gründen im Ausland angeführten Auftragsbestellungen haben sich die privatwirtschaftlichen Verknüpfungen, die zwischen ausländischen Industrien und der I. G. Farben tief langem bestehen oder neu geschaffen wurden, wiederum als für die Aufrechterhaltung des weltwirtschaftlichen Güterausstausches bedeutende Einrichtungen bewährt. Die wirtschaftliche Eingliederung Österreichs und des Sudetenlandes bedeuten, das bisherige Exportmärkte zu Auslandsmärkten mit weitgehend unabhängiger nationaler Wirtschaft, Grundrissen und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen gewor-

Befriedigendes Ergebnis  
Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien

Beratungen der Regierungsausschüsse beendet / Unterzeichnung von Abkommen  
Die Wirtschaftsverhandlungen des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses, die während der letzten Wochen in Berlin stattfanden, sind gestern mit der Unterzeichnung verschiedener Abkommen und Protokolle abgeschlossen worden. Die getroffenen Vereinbarungen regeln die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und Jugoslawien bis zum Zeitpunkt, in dem das Protektorat in das deutsche Reichgebiet einbezogen wird. Einwirken wird sich der Warenmarkt zwischen dem Protektorat und Jugoslawien in den bisherigen Formen vollziehen. In diesem Rahmen wird sich auch bei einer Erweiterung der Bezüge des Protektorats eine

Mitteldeutsche Landesbank  
Einweihung des Neubaus in Magdeburg.

Die Einweihung des neuen Mitteldeutschen Sparkassenbaus in Magdeburg wird die Mitteldeutsche Landesbank am Freitag ihren Vorstand im ersten Weg festlich einweihen. Dieser Neubau, der im Jahre 1937 begonnen wurde, ist nach modernsten Grundsätzen errichtet worden. In einer geräumigen Erdgeschossfläche befinden sich 145 Arbeitsplätze für die Geschäftsmitarbeiter bereit. Wie dieser Bau die neue Höhe der Mitteldeutschen Landesbank darstellt, zeigt ein Blick auf die Inneneinrichtung, die sich über 5 1/2 Hektar Fläche erstreckt. Besonders auffällig sind die großzügigen Anlagen, gute Beleuchtung, praktische Einrichtung und feine Arbeiten, die diesen Bauwerken besonders aus.

Leichte Schuhe von Gummi-Bieder

Charakteristisch. Gestirnt-Protokolle vom 8. Juni 1938. 1. Sorte 3 1/2, 2. Sorte 3 1/2, 3. Sorte 2 1/2, 4. Sorte 1 1/2, 5. Sorte 1 1/2.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 7. Juni. Preise für 100 kg. Silber 1 kg. Elektrolyt 20,75. Horstmann 13, 14, 15 oder Drahtbahn 137. Reinnickel 100. Antimon (Rein) 100. Feinsilber 39,90-40,00.

Wasserstände von heute

Table with 3 columns: Name (e.g., Saale, Elbe, Oder), Stand (e.g., 8.6, 7.6), and other data.

Mitteldeutsche Börse

Table with 2 columns: Disch. festverz. Werte (e.g., Schatzanw. 23, Reichsanw. 24) and Industrie-Obligation (e.g., A.G. Berlin, Thyssen). Includes a section for Industrie-Aktien at the bottom.

den sind. Die bis dahin in diesen Gebieten im weitestlichen nach den Erfordernissen des deutschen Exports ausgerichtet. In diesen Gebieten wird die Weltwirtschaft ungenutzt und durch Erwerb verschiedener Verfügungen erweitert.

Das Ergebnis des vergangenen und die bisherige Entwicklung des neuen Weltwirtschaftsjahres erlauben auch für die Zukunft eine hoffnungsvolle Beurteilung des Ausfuhrgeschäftes.

Halleische Maschinenfabrik  
Zuckerrüben-Fabrikationsmaschinen für Kanada.

Wie die folgende Maschinenfabrik mittel ist es ihr gelungen, in Kanada Bekanntheit mit holländischen und amerikanischen Firmen einen Auftrag zu erhalten, der einen Wert von drei Millionen RM. beträgt. Die holländische Firma hat einen Vertrag mit Kanada abgeschlossen, der die Lieferung einer vollständigen Maschinenfabrik für Kanada unterzeichnet, ein bedeutender Erfolg für die deutsche Maschinenindustrie, die in der Herstellung von Zuckerrüben-Maschinen für die Zuckerfabrik führend ist.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 7. Juni. Preise für 100 kg. Silber 1 kg. Elektrolyt 20,75. Horstmann 13, 14, 15 oder Drahtbahn 137. Reinnickel 100. Antimon (Rein) 100. Feinsilber 39,90-40,00.

Mitteldeutsche Landesbank  
Einweihung des Neubaus in Magdeburg.

Die Einweihung des neuen Mitteldeutschen Sparkassenbaus in Magdeburg wird die Mitteldeutsche Landesbank am Freitag ihren Vorstand im ersten Weg festlich einweihen. Dieser Neubau, der im Jahre 1937 begonnen wurde, ist nach modernsten Grundsätzen errichtet worden. In einer geräumigen Erdgeschossfläche befinden sich 145 Arbeitsplätze für die Geschäftsmitarbeiter bereit. Wie dieser Bau die neue Höhe der Mitteldeutschen Landesbank darstellt, zeigt ein Blick auf die Inneneinrichtung, die sich über 5 1/2 Hektar Fläche erstreckt. Besonders auffällig sind die großzügigen Anlagen, gute Beleuchtung, praktische Einrichtung und feine Arbeiten, die diesen Bauwerken besonders aus.

Leichte Schuhe von Gummi-Bieder

Charakteristisch. Gestirnt-Protokolle vom 8. Juni 1938. 1. Sorte 3 1/2, 2. Sorte 3 1/2, 3. Sorte 2 1/2, 4. Sorte 1 1/2, 5. Sorte 1 1/2.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 7. Juni. Preise für 100 kg. Silber 1 kg. Elektrolyt 20,75. Horstmann 13, 14, 15 oder Drahtbahn 137. Reinnickel 100. Antimon (Rein) 100. Feinsilber 39,90-40,00.

Wasserstände von heute

Table with 3 columns: Name (e.g., Saale, Elbe, Oder), Stand (e.g., 8.6, 7.6), and other data.

Mitteldeutsche Börse

Table with 2 columns: Disch. festverz. Werte (e.g., Schatzanw. 23, Reichsanw. 24) and Industrie-Obligation (e.g., A.G. Berlin, Thyssen). Includes a section for Industrie-Aktien at the bottom.

Berl. Devisenverkehr

Table with 2 columns: Name (e.g., Akt.-B. Cöthen, Akt.-Malabar) and Rate (e.g., 7.6, 6.6).



Neunzehnte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 19th drawing of the German Reich's debt redemption rights.

Die gezogenen Nummern gelten für alle 6 Gruppen jedes Wertabschnitts. Bei der Einlösung werden gezahlt für je 100,- RM. ...

Sonderdruck dieser Ziehungsliste sind zu beziehen vom Verlag der Allgemeinen Verlosungstabelle in Grünberg, Schlesten, ...

Familiennachrichten (Wedding notices) including names like Hans Riegel, Friedrich Zempel, and others.

Trachtenjacken advertisement featuring an illustration of a woman in a dress and text describing the jackets.

Bastfaschen and Korb-Lühr advertisement for beer and wine, mentioning 'frische deutsche Erdbeeren'.

Sommerzeit, Badezeit advertisement for bathing gear and swimwear, including 'Klappenbach'.

Frohe Stimmung! advertisement for wine and beer, featuring a cartoon character and a list of products.

H. Schnee Nachf. advertisement for clothing and fabrics, located at Gr. Steinstr. 84.

Leberzungen Sie fish! advertisement for fish products, including 'Luch bei 40° Hitze'.

Leit die Saale-Zeitung advertisement for the newspaper, featuring a fish logo.

Für heiße Tage advertisement for refreshing drinks like 'Pfefferminzbruch' and 'Sauer u. Süß'.

Butter Krause advertisement for butter and other products, featuring a woman's portrait.

Mitglieder-Verammlung advertisement for a meeting on June 24, 1939, at 10:30 AM.

Neue Matjesringe advertisement for fish rings, including recipes and contact information.

VEREINS-NACHRICHTEN advertisement for a club meeting on June 13, 1939.

Der Postillen d'Amour advertisement for a book or collection of poems.

Vitalis Bleich-Creme advertisement for skin cream, featuring a woman's face.